Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

575 (11.12.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 1.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien-und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 3.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 11. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 575.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Lärmszenen im Reichstag.

Wüste Tumulte und unsachliche Reden.

Wo bleibt die ernste Arbeit?

m. **Berlin**, 10. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Nun ist der Sturm, der eigentlich schon seit Tagen über dem Reichstag lag, doch losgebrochen und hat am Mittwoch zu einer langen Kette unerfreulicher Zusammenstöße geführt. Bereits am Anfang, als die Sozialdemokraten sich dem nationalsozialistischen Antrag auf Freilassung des am Dienstag festgenommenen Abgeordneten Dr. Fabricius widersetzten, gingen die Szenen los. Die Nationalsozialisten reagierten mit stürmischen Pfuirufen und Entrüstung. Sie setzen es aber durch, daß die Sitzung unterbrochen wurde, um dem Aeltestenrat Gelegenheit zu geben, den Fall zu besprechen. Die Pointe bleibt allerdings, daß die Polizei den Beschluß des Reichstages gar nicht abgewartet, sondern den verhafteten Abgeordneten schon vorher freigelassen hat!

Die Krisenstimmung war aber nun einmal entfacht und suchte geradezu nach Entladung. Der Gegenstand der Beratung war Nebensache, Hauptsache war der Radau, vielleicht mit der Einschränkung, daß es einzelnen Parteien nicht unlieb war, die sachlichen Verhandlungen zu stören, weil die Aussprache über das Pensionskürzungsgesetz doch einen starken Widerspruch zwischen ihrer Wahlagitation und ihrer jetzigen Haltung ergab. Aber schon vorher hatte der Abg. Kahl dem Reichstag einen Spiegel vorgehalten, indem er mit Rücksicht auf das niedrige Niveau der Debatte auf das Recht des Schlußwortes verzichtete. Sein Antrag wurde dann dem Ausschuß überwiesen, wenngleich wie nachher das Pensionskürzungsgesetz. Aber bis es soweit kam, mußte der Präsident noch zu wiederholten Malen zwischen dem Hause und dem linken Flügel des Hauses Frieden stiften.

Die Wogen überschlugen sich geradezu, als der Kommunist Schwenthal von den Nationalsozialisten in die Zange genommen wurde. Ordnungsrufe gingen hinüber und herüber. Gelegentlich durch einen Heiterkeitsausbruch unterbrochen, für den man außerhalb des Reichstages weniger Verständnis haben dürfte. Die Nationalsozialisten verließen teils den Saal, während die übrige Hälfte der Fraktion sich umdrehte, auf die Tische setzte und Zeitung las, um durch die Zuwendung der Kehrseite dem Redner ihre Mißachtung zu bekunden. Dafür revanchierten sich die Kommunisten, indem sie bei dem Nationalsozialisten Frick einen regelrechten Sprechchor organisierten, der durch „Rabarberrufe" jede Verständigung unmöglich machte und den nationalsozialistischen Redner so ärgerte, daß er nach Erhalt des dritten Ordnungsrufes die Rednertribüne räumen mußte.

Wie stark die Temperatur inzwischen angestiegen war, zeigte sich, als urplötzlich, nachdem die Debatte schon wieder begonnen hatte, der Nationalsozialist Dreher aufsprang und nach vorn rannte, um sich auf einen Abgeordneten zu stürzen, der ihn angeblich beleidigt haben sollte. Die Nationalsozialisten warfen sich dazwischen. Aber es gehörten vier starke Männer seiner eigenen Fraktion dazu, um ihn schließlich aus dem Saal zu bringen.

Gegen Schluß der Sitzung wurde noch einmal der Versuch gemacht, die außenpolitische Debatte zu erzwingen. Die Deutschnationalen wiederholten ihren Antrag, fanden dafür aber kein Gehör, ebensowenig wie für den Vorschlag, ihre Mißtrauensanträge gegen die Minister Curtius, Wirth und Treviranus, ferner Anträge auf Sperrung der Reichszuschüsse für die preußische Polizei auf die Tagesordnung für Donnerstag zu bringen. Der Antrag wurde genau so abgeschlagen wie schon am Dienstag. Vermutlich wird er sich aber solange wiederholen, bis der Reichstag Ende der Woche in die Ferien geht.

(Bericht der Reichstagssitzung siehe Seite 2.)

Abg. Fabricius zu einer Geldstrafe verurteilt

* **Berlin**, 10. Dez. **(Funkspruch.)** Bei der Verhandlung gegen den anläßlich der Remarque-Kundgebung am Dienstag abend verhafteten nationalsozialistischen Abgeordneten, Regierungsrat Fabricius, vor dem Schnellgericht wurde der Angeklagte wegen Uebertretung der Berliner Straßenordnung zu 30 und wegen Beamtenbeleidigung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte wegen Nichtbefolgung einer polizeilichen Aufforderung drei Tage Haft und wegen Beamtenbeleidigung einen Monat Gefängnis beantragt.

Bei der Zeugenvernehmung gab Kommandeur Heimannsberg zu, daß die Verhaftung von Fabricius auf seine Veranlassung erfolgt wäre, da es nicht möglich gewesen wäre, den die polizeilichen Maßnahmausführungen störenden Fragesteller zur Ruhe zu bringen oder zu entfernen. Regierungsrat Fabricius führte zu seiner Verteidigung aus, daß er seine wiederholten, drängenden Fragen wegen des Schießens nur getan habe, um den Kommandeur Heimannsberg auf diesen Vorfall aufmerksam zu machen. Bei dem Wortwechsel mit den Beamten auf der Wache habe er nur gegen die falsche Darstellung, die von den Beamten gegeben worden sei, Einspruch erhoben, jedenfalls mit dem Zusatz „man könne sich denken, daß sie alles beschworen".

In der Begründung des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht für den vorliegenden Strafzweck eine Freiheitsstrafe nicht für notwendig erachtet. Von der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft wurde Berufung eingelegt. Regierungsrat Fabricius ist aus der Haft entlassen worden.

Beratungen des Haushaltsausschusses.

* **Berlin**, 10. Dez. **(Funkspruch.)** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute die Verteilung der Referate für den Haushaltsplan 1931 vorgenommen. Von den größeren Haushaltsplänen erhielt das Referat für das Auswärtige Amt die Deutsche Volkspartei, für das Reichsministerium des Innern das Zentrum, für das Reichsarbeitsministerium und das Reichswehrministerium die Sozialdemokraten, für das Ernährungsministerium und das Finanzministerium die Nationalsozialisten, für das Verkehrsministerium die Deutschnationalen und für die allgemeine Finanzverwaltung die Kommunisten.

Der Ausschuß befaßte sich weiterhin mit der Aenderung des Reichspostfinanzgesetzes. Der Gesetzentwurf bezweckt eine andere Regelung der jährlich an das Reich erfolgenden Ueberweisungen aus den Ueberschüssen der Reichspost. Nach kurzer Begründung durch den Reichspostminister Dr. Schaetzel und anschließender Aussprache, an der sich alle Parteien beteiligten, wurde der Gesetzentwurf angenommen.

Weiter wurde der Sonderfonds des Auswärtigen Amts beraten, aus dem die Umzugskosten bestritten werden. Abg. Dr. Hergt verlangte das persönliche Erscheinen des Außenministers; ferner daß über Fonds in so großem Umfange, wie ihn der Fonds für Umzugskosten, der einen Fehlbetrag von 2,4 Millionen aufweist, darstelle, abgestimmt werde. Abg. Dauch (DVP.) bemängelte die hohen Umzugskosten und war der Ansicht, daß die Haushaltswirtschaft im Auswärtigen Amt so mangelhaft gewesen sei, weil den Beamten das richtige Verständnis für kaufmännische Bilanzen fehle.

Ministerialdirektor Köster wies darauf hin, daß die Gebäude für die Botschaften, Gesandtschaften und Konsulate des Deutschen Reiches nicht möbliert seien. Infolgedessen sei jeder neu ernannte und versetzte Botschafter usw. gezwungen, mit seinen eigenen Möbeln die Gebäude auszustatten.

Schieles Pläne zurückgestellt.

m. **Berlin**, 10. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Versuche des Ernährungsministers Schiele, im Kabinett noch weitere Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft durchzusetzen, sind praktisch wohl als gescheitert anzusehen. Die Nachsitzung des Kabinetts ist ergebnislos ausgegangen. Man hat sie nachträglich zu einer „Ministerbesprechung" umgetauft, um den Mißerfolg etwas abzuschwächen. Man wollte am Mittwoch nachmittag die Beratung fortsetzen, hat aber davon abgesehen, weil die Meinungsverschiedenheiten offenbar so tiefgehender Natur sind, daß eine Verständigung im Augenblick nicht möglich ist.

Der Kanzler hat sich daher entschlossen, den ganzen Fragenkomplex zunächst bis über Neujahr zurückzustellen, obwohl er grundsätzlich — im Gegensatz zu dem Arbeitsminister Stegerwald — der Meinung ist, daß auch im Interesse der Veredelungswirtschaft noch etwas geschehen müsse. Praktisch dürfte aber die Agrarfrage für den Reichstag zunächst ausscheiden, da an eine parlamentarische Erledigung durch Initiativanträge nicht mehr zu denken ist.

Das Urteil einer Londoner Zeitung:

Ein Zerrbild des alten Heeres

Der Eindruck des Remarque-Filmes in London.

H. **London**, 10. Dez. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die englische Presse bringt ausnahmslos Berichte aus Berlin über die Vorgänge, die sich seit einigen Tagen bei der Aufführung des Filmes „Im Westen nichts Neues" abspielen. Das Interesse ist durchaus begreiflich, weil der Film in London bei seinem ersten Erscheinen eine große Sensation erregte und seit vielen Monaten gezeigt wird. Die Kommentare der Berliner Berichterstatter laufen darauf hinaus, daß es nur die militärischen und nationalistischen Elemente in Deutschland sind, die sich gegen eine Aufführung des Filmes wehren. Von dieser falschen Darstellung hätte sie schon die rein sachliche Stellungnahme des Reichswehrministeriums gegen den Inhalt und die Tendenz des Filmes abhalten sollen.

Wie immer es jedoch damit stehen mag, man braucht weder Militarist noch Nationalist sein, um zu empfinden, daß dieses Machwerk des geborenen „Deutschen" Carl Laemmle nicht nur den Mut und den Patriotismus des deutschen Frontsoldaten in Frage stellt, sondern daß es besonders in den Eingangsszenen Teile enthält, die den englischen oder amerikanischen Zuschauern einen recht ungünstigen Eindruck von der Stimmung Deutschlands im Schicksalsjahre 1914 vermitteln mußten. Nach den Londoner Berichten zu urteilen, geht der Meinungsstreit darum, ob die ungekürzte und im Ausland gezeigte Fassung des Filmes die beschriebenen Tendenzen enthält. Wir selbst haben alsbald nach der Londoner Uraufführung Gelegenheit gehabt,

die englische Fassung

zu sehen. Schon die ersten Szenen bieten eine sehr lebhafte Illustration zu dem von der alliierten Propaganda immer wieder vorgeschobenen Thema, daß nicht nur die preußischen Offiziere und Junker, sondern auch das gesamte Schulwesen Deutschlands militaristisch infiziert war. Es wird der unsympathische Typ eines Schulmeisters gezeigt, der vor seiner Klasse militaristische Brandreden hält und seine Schüler in einen vollkommenen Verzückungszustand hineinredet. Nach dem Film ist es die hypnotische Tyrannei, die der Schulmeister ausübt, und nicht das Empfinden von der Not des Vaterlandes, das die jungen Kriegsfreiwilligen in die Kaserne treibt. Die nächste Szene spielt auf dem Exerzierplatz. Die neugeborenen Soldaten werden hier in einer Weise geschliffen, die die schlimmste Vorstellung der alliierten Propaganda über den deutschen Militarismus rechtfertigt. Ich war Zeuge, wie im Zuschauerraum laut der Abscheu gegen diese Exerziermethode geäußert wurde.

Im übrigen ist der deutsche Soldat in der englisch-amerikanischen Fassung dieses Filmes ein Neurastheniker, aber kein Mann. Dies mag deutschfeindlich gemeint sein oder nicht, Tatsache bleibt, daß wir in den zahlreichen Kriegsfilmen Hollywoods noch niemals einen amerikanischen oder französischen Soldaten als einen Neurastheniker geschildert sahen.

Als der Film bei seinem Erscheinen in der Londoner Presse kritisiert wurde, da äußerten viele Londoner Zeitungen,

daß das deutsche Publikum dieses „Zerrbild seines alten Heeres", wenn es ihm vorgesetzt werden würde, schwerlich ruhig hinnehmen werde.

Gerade als vorurteilsloser Berichterstatter muß man zu dem Urteil gelangen, daß Filme, wie „Im Westen nichts Neues" zur Verewigung jener irrigen Vorstellungen über Deutschland beitragen, deren Beseitigung als Voraussetzung für verständnisvolle Beziehungen mit den ehemaligen feindlichen Ländern anzusehen ist.

Englischer Dampfer in Flammen

H. **London**, 10. Dez. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der 25 000 Tonnen große Passagierdampfer „Empreß of Scotland" ist im Hafen von Blyth in Northcumberland in Brand geraten. Nach den hier vorliegenden Berichten steht das Schiff lichterloh in Flammen. Das Feuer, das anscheinend durch einen Kurzschluß im Deck der zweiten Klasse entstanden ist, verbreitet sich mit rasender Geschwindigkeit durch sämtliche vier Decks. Es besteht die allergrößte Gefahr, daß die Oeltanks, die den Berichten nach gefüllt sind, explodieren. Es werden übermenschliche Anstrengungen gemacht, um des Brandes Herr zu werden. Drei Feuerwehrbrigaden suchen vom Kai her und vier Feuerlöschboote vom Wasser her das Feuer zu löschen.

Das Schiff lag im Hafen von Blyth, um abgewrackt zu werden. Es ist auf der Vulkanwerft in Stettin gebaut und auf Grund des Friedensvertrages von der Hapag abgeliefert worden. Es trug unter deutscher Flagge den Namen „Kaiserin Augusta Viktoria".

Der Ladenschluß am Heiligen Abend.

Beschlüsse im Sozialpolitischen Ausschuß.

* **Berlin**, 10. Dez. **(Funkspruch.)** Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Mittwoch mit der Frage des Ladenschlusses am Heiligen Abend. Der Antrag der Wirtschaftspartei, den früheren Ladenschluß wieder aufzuheben, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, wonach der Ladenschluß auf 5 Uhr festgesetzt wird. Die Ausnahme für die Lebensmittelgeschäfte, die bisher um 6 Uhr schließen durften, wird also beseitigt. Bis zu einer halben Stunde nach Ladenschluß dürfen bereits anwesende Käufer noch bedient und Aufräumungsarbeiten geleistet werden.

Weiter wurde beschlossen, daß alle Gaststätten am Heiligen Abend um 7 Uhr schließen müssen, gleichfalls mit der Maßgabe, daß noch bis zu einer halben Stunde nach der Schlußzeit bedient und aufgeräumt werden darf. Die Landesbehörden können hier bestimmen, daß für die Beherbergung Ortsfremder eine den Bedürfnissen entsprechende Regelung getroffen wird.

Die Beschlüsse des Ausschusses wurden mit großer Mehrheit gefaßt, da Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und Christlich-Soziale geschlossen dafür eintraten, während bei einigen anderen Parteien die Abstimmung nicht einheitlich war. Dagegen stimmten in der Hauptsache die Wirtschaftspartei, die Deutschnationalen und das Landvolk. Ferner genehmigte der Ausschuß den von mehreren Parteien beantragten Gesetzentwurf über eine vorübergehende Regelung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlung.

Neue Sprengstoffunde in der Pfalz.

Pirmasens, 10. Dez. Die Nachforschungen der Polizei nach weiteren Bombenlagern und Sprengmaterialien sind auch am Dienstag fortgesetzt worden. Während im Stadtbereich keine neuen Ergebnisse zu verzeichnen sind, hat man im benachbarten Winzeln wieder verschiedenes Material gefunden, das im Boden vergraben war. U. a. handelt es sich um Kartuschen und Zündmaterial, das ebenfalls zur Herstellung von Sprengkörpern bereit lag. Die Polizei konnte die gefundenen Gegenstände in Sicherheit bringen.

Weitere Verhaftungen sind, dem Vernehmen nach, bisher noch nicht erfolgt. Doch sollen solche noch bevorstehen. Unter den Verhafteten, die in das Landgericht Zweibrücken eingeliefert wurden, befindet sich auch der 3. Bürgermeister von Pirmasens, Schreiber.

Kommunistische Ansammlungen in Hamburg.

TU. **Hamburg**, 10. Dez. Die Gerüchte, wonach es am heutigen Mittwoch in Hamburg zu Kommunistenunruhen gekommen sei, treffen nicht zu. Es handelt sich vielmehr darum, daß eine von der KPD für Mittwoch mittag angesetzte Erwerbslosenversammlung mit anschließender Demonstration verboten worden war. Daraufhin kam es in verschiedenen Stadtteilen namentlich vor dem Arbeitsvermittlungsamt Kohlhöfen in der Altstadt zu Ansammlungen Erwerbsloser unter kommunistischer Führung, die von der Polizei zerstreut worden sind.

Hierzu gibt die Polizei einen Bericht heraus, wonach die Polizeibeamten mit Steinwürfen empfangen wurden und von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machten. Auf der Reeperbahn seien weitere Angriffe erfolgt, die die Beamten in Gefahr brachten. In der Abwehr hätten mehrere Schüsse abgegeben werden müssen. Der 19jährige Bäcker E. habe eine schwere Kopfverletzung davongetragen und sei bald nach der Einlieferung in ein Krankenhaus gestorben. Ein zweiter Demonstrationsteilnehmer sei verletzt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Eine unerfreuliche Sitzung.

Strafrechtsreform und Pensionskürzungsgesetz im Reichstag.

Kahl verzichtet auf das Schlußwort

* **Berlin**, 10. Dez. **(Funkspruch.)** Präsident **Löbe** eröffnete die Mittwoch-Sitzung um 3 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Dr. **Frick** (Natsoz.) Einspruch dagegen, daß sich in Berlin die Polizei zugunsten eines Films, der die Frontsoldaten in gemeinster Weise beschimpfe, mit Gummiknüppeln gegen die deutschdenkende Bevölkerung wende. Dem Vorgehen der Berliner Polizei sei auch der nationalsozialistische Abg. Dr. Fabricius zum Opfer gefallen, der sich seit gestern in Polizeihaft befinde. (Stürmische Pfuirufe rechts.) Sein Vergehen bestehe darin daß er, als laute Knalle hörbar wurden, sich an den Polizeikommandeur Heimannsberg wandte, um Aufschluß zu erhalten, ob er den Befehl zum Schießen gegeben habe. (Erneute stürmische Pfuirufe rechts — Bravorufe bei den Sozialdemokraten.) Da Fabricius bis zur Stunde nicht entlassen sei, beantrage er, sofort einen Reichstagsbeschluß über die Haftentlassung herbeizuführen.

Als auf die Frage des Präsidenten seitens der Sozialdemokraten Widerspruch gegen die sofortige Behandlung des Antrages erhoben wird, erwidern die Nationalsozialisten mit stürmischen Pfui- und Entrüstungsrufen.

Abg. Dr. **Frick** (Natsoz.) beantragt Unterbrechung der Sitzung und sofortige Einberufung des Aeltestenrates. Für den Vertagungsantrag erheben sich die Kommunisten, die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und das Landvolk. Da das Ergebnis zweifelhaft ist, muß Auszählung erfolgen.

Der Vertagungsantrag wird mit 214 gegen 187 Stimmen angenommen. Die Wirtschaftspartei hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Unter lebhaftem Beifall der Nationalsozialisten unterbricht Präsident Löbe die Sitzung bis 4 Uhr und ruft den Aeltestenrat zu einer Sitzung zusammen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kurz nach ¼4 Uhr teilt Präsident Löbe mit, daß im Aeltestenrat eine Einigung dahin zustandegekommen ist, daß die genannten Parteien ihren Widerspruch gegen die Besprechung des Antrages aufgegeben haben und stellt fest, daß der Antrag, den Abg. Dr. Fabricius aus der Haft zu entlassen, einstimmig angenommen worden ist.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung des vom Abg. Dr. Kahl (DVP.) beantragten

Gesetzentwurfes über die Strafrechtsreform.

Dr. **Kahl** begründet die Vorlage deren Zweck sei, die unterbrochene Strafrechtsreform wieder in Gang und in absehbarer Zeit zum Abschluß zu bringen. Der schnelle Gang der Ereignisse habe im alten Reichstag ein Ueberleitungsgesetz unmöglich gemacht. Er bitte die Reichsregierung um Unterstützung.

Präsident **Löbe** unterbricht darauf den Redner, um bekanntzugeben, daß der Abg. Dr. Fabricius bereits aus der Haft entlassen war, als sich der Reichstag mit dieser Frage beschäftigte.

Abg. Dr. **Kahl** fährt fort, die Strafrechtsreform sei in 205 Sitzungen des Strafrechtsausschusses und auf fünf Tagungen der deutsch-österreichischen Strafrechtskonferenz behandelt worden. Die dort gefaßten Beschlüsse habe er zur Grundlage seiner Vorlage gemacht. Der Redner weist darauf hin, daß seine Vorlage für den neuen Strafrechtsausschuß nicht bindend sei. Es bestehe deshalb kein Grund, sich der Fortsetzung der Reform aus irgendwelcher Unzufriedenheit über die bisherigen Beschlüsse heraus zu versagen.

Staatssekretär **Joel** dankt dem Abg. Kahl namens der Reichsregierung für die Initiative zur Wiederaufnahme der Strafrechtsreform, mit der sein Name für alle Zeiten untrennbar verbunden sein werde. Das geltende Strafrecht sei naturgemäß völlig überaltert. Ein Abbruch der in den beiden letzten Reichstagen begonnenen Reform würde die bedenklichsten Folgen haben.

Abg. **Muntau** (Christl.-Soz.) begrüßt den Vorschlag des Abg. Dr. Kahl. Die Fortsetzung der Reform sei notwendig.

Abg. Dr. **Löwenthal** (Komm.) erklärt, keine Zeit habe so wenig den Beruf zu einer Strafrechtsreform wie die deutsche Gegenwart, in der ein faszistisches Regiment sich über den Willen der Volksmehrheit hinwegsetze.

Als der Redner sich gegen die Nationalsozialisten wendet, kommt es zu Lärmszenen. Da die lauten Zurufe der Nationalsozialisten andauern, droht Präsident Löbe Ausweisungen an. Ein Teil der Nationalsozialisten verläßt darauf den Saal, während sich die übrigen umdrehen und dem Redner bis zur Beendigung seiner Ausführungen Zeitungen lesend den Rücken zukehren.

Abg. Dr. **Frank II.** (Nat.-Soz.), der von lebhaften Zurufen der Kommunisten empfangen wird, wirft dem kommunistischen Redner jüdische Unverschämtheit vor. (Beifall bei den Nationalsozialisten).

Präsident **Löbe** ruft den Redner zur Ordnung. Als dieser darauf unter erneutem Beifall seiner Anhänger den Zuruf wiederholt, erhält er einen zweiten Ordnungsruf und wird auf die Folgen eines dritten aufmerksam gemacht. Die weiteren Ausführungen des Redners sind kaum verständlich, da sie von den Kommunisten mit einem dauernden Rabarber-Gemurmel begleitet werden. Präsident Löbe versucht wiederholt vergeblich die künstliche Geräuscherzeugung aufzuheben und kündigt an, er werde sonst den Reichstag schließen und es liege dann beim Präsidenten, wann er die nächste Sitzung einberufen wolle.

Der Redner erklärt u. a., die Nationalsozialisten würden die von diesem Parlament aufgenommene Strafrechtsreform nicht fortsetzen, da es sich um ein Werk handele, das in vieler Hinsicht dem deutschen Empfinden widerspreche. Infolge weiterer Ausführungen, die aber wegen des von den Kommunisten erzeugten Geräusches auf der Tribüne nicht verstanden werden, erhält der Redner schließlich einen dritten Ordnungsruf, womit ihm Präsident Loebe — zugleich unter starkem Beifall der Sozialdemokraten, der von den Nationalsozialisten mit Entrüstungskundgebungen beantwortet wird —, das Wort entzieht.

Abg. **Wegmann** (Zentrum) begrüßt zugleich im Namen der Bayerischen Volkspartei die Möglichkeit, die Strafrechtsreform auch in diesem Reichstag fortzusetzen. Seine Partei habe starke Bedenken gegen die bisherigen Beschlüsse, stimme aber der Ueberweisung an den Ausschuß zu.

Abg. **Rosenfeld** (Soz.) stimmt der Ausschußüberweisung zu, verlangt aber, daß die Todes- und Zuchthausstrafen verschwinden.

Zwischen dem Abgeordneten **Vetter** (Nat.-Soz.) und einigen sozialdemokratischen Abgeordneten entwickelt sich eine Auseinandersetzung über die Kriegsbeteiligung. Die Sozialdemokraten rufen: „Ihr habt ja nur gefressen!" Abgeordneter Vetter zeigt darauf sein verletztes Bein und erwidert: „Wenn Ihr das sagt, werde ich Euch mal in die Fresse schlagen!" Gleichzeitig geht er mit drohend erhobenen Händen auf die Sozialdemokraten zu. Der Präsident weist den Abg. Vetter wegen Bedrohung eines anderen Abgeordneten aus dem Saale.

Abg. **Karpenstein** (Nat.-Soz.) erklärt, dieser Reichstag sei gar nicht imstande, ein deutsches Strafrecht zu schaffen. Ein solches Strafrecht müsse eine geistige Richtung haben und vor allem auch den Respekt vor der Heiligkeit des Körpers hochhalten. (Zurufe links: Münchmeyer). Auch im neuen Strafrecht wolle man Ausnahmegesetze gegen die Nation und den Idealismus der Jugend schaffen.

Abg. Dr. Kahl (D.V.P.), der sichtlich in tiefer Erregung das Rednerpult betritt, erklärt darauf, er verzichte mit Rücksicht auf den Tiefstand der Aussprache auf sein Schlußwort.

Gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen und der Kommunisten wird dann die Strafrechtsreform dem Ausschuß überwiesen.

Es wird nun die erste

Beratung des Pensionskürzungsgesetzes

fortgesetzt.

Abg. **Reinhold** (Staatspartei) erklärt, dieser Vorlage könne auch das Berufsbeamtentum zustimmen. In der jetzigen Notzeit seien weite Schichten des Volkes mit Recht darüber erregt, wenn Pensionsempfänger anderen Arbeitskräften die Arbeitsplätze wegnehmen.

Abg. **Lucke** (Wirtsch.-P.) betont, die Wirtschaftspartei wisse sich von jeder Beamtenfeindlichkeit frei. Sie müsse aber von der Beamtenschaft verlangen, daß sie den Kampf gegen den Mittelstand auf dem Wege über die Selbstversorgungsbetriebe aufgebe.

Abg. **Völter** (Soz.) erwidert, die Beamtenschaft habe aus sich heraus den Weg der Selbsthilfe über Konsumgenossenschaften gewählt und sie tue gut daran. Im Wahlkampf hätten die Nationalsozialisten demagogisch gegen die hohen Ministergehälter gehetzt. In Thüringen seien aber die Ministergehälter erhöht worden, als Dr. Frick Minister wurde. (Hört, hört links und Unruhe bei den Nationalsozialisten). Die nationalsozialistische Fraktion im Thüringer Landtag habe die Beschränkung des Ministergehalts auf 12 000 Mark abgelehnt. (Erneutes hört, hört). Frick habe durch besondere Vereinbarung sich eine Pension gesichert, die den übrigen Ministern nicht zustehe. (Große Unruhe bei den Nat.-Soz. — Abg. Heines (Nat.-Soz.) ruft: „Berufsschieber" und wird vom Vizepräsidenten Stöhr deshalb zur Ordnung gerufen).

Vizepräsident **Stöhr** erklärt, die Redezeit von Dr. Völter sei abgelaufen. Abg. Dittmann (Soz.) widerspricht dieser Feststellung, worauf einige Nationalsozialisten Dittmann zurufen: „Dieser Meuterer". Von sozialdemokratischen Abgeordneten kommen Gegenrufe. Ein Sozialdemokrat ruft: „Mörder und Lausejungen!" Während Dr. Völter nach einigen Schlußsätzen die Rednertribüne verläßt, schwillt der Streit zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten immer lauter an. Der Nationalsozialist Dreher versucht plötzlich mit drohend erhobenen Fäusten auf die Sozialdemokraten loszustürmen. Er wird von seinen Parteifreunden festgehalten, versucht aber immer wieder laut schreiend sich loszureißen. Nur mit Mühe gelingt es, ihn schließlich auf seinen Platz zurückzubringen und zu beruhigen. Vizepräsident Stöhr ersucht wiederholt dringend, die Plätze einzunehmen.

Abg. **Hennes** (Christl.-Soz.) sagt die Mitarbeit seiner Partei im Ausschuß zu. Es gehe nicht an, daß die Doppelverdiener den Erwerbslosen die Arbeit wegnehmen.

Abgeordneter **Groß** (Ztr.) richtet heftige Angriffe gegen die Wirtschaftspartei. Der Gegensatz zwischen der Agitation gegen die hohen Pensionen und der Haltung zu diesem Gesetz zeige sich auch bei den Nationalsozialisten und Deutschnationalen (Rufe rechts: „Adenauer!) Ich nehme keinen in Schutz, der von seinem hohen Gehalt nichts opfern will. Ich bedauere, daß die Oberbürgermeister dem Beispiel der hohen Reichsbeamten nicht folgen wollen.

Abg. **Sprenger** (Nat.-Soz.): wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Völter. Die Beamtenschaft wendet sich ab vom Marxismus. Dr. Frick habe seine Beamtenstellung in Bayern aufgegeben, als er in Thüringen Minister wurde. Da sei es ganz selbstverständlich, daß er sich in Thüringen für den Fall der Dienstunfähigkeit den Pensionsanspruch gesichert habe.

Darauf wird die Vorlage dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Präsident **Loebe** schlägt nunmehr Vertagung vor.

Abg. **Schmidt-Hannover** (Deutschnat.) beantragt die Mißtrauensanträge gegen die Minister Curtius, Wirth und Treviranus sowie den Antrag auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Preußen auf die Tagesordnung zu setzen. Unter großem Lärm der Linken und Beifall der Rechten schließt er: „Gehen unter mit der roten Fahne vom Staatsbau Friedrichs des Großen".

Abg. **Dr. Wendhausen** (Landvolk) erklärt, daß seine Partei den Mißtrauensanträgen gegen Dr. Curtius u. Dr. Wirth zustimme.

Abgelehnt wurde der nationalsozialistische Antrag, eine außenpolitische Aussprache vorzunehmen. Ebenso verfiel der deutschnationale Antrag, in eine Beratung über den Film „Im Westen nichts Neues" einzutreten, der Ablehnung. Mit der Rechten stimmten hierbei auch die beiden volksparteilichen Abgeordneten von Seeckt und Dr. von Stauß. Auch alle anderen von den Parteien gestellten Anträge wurden abgelehnt.

Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag 1 Uhr: Beendenschluß am Heiligen Abend und kleinere Vorlagen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 11. Dezember.

Landestheater: „Das Lamm des Armen", ½8—10 Uhr.
Colosseum: Elite-Variete-Programm mit Kapitän Winston, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Lohnbuchhalter Kremke, ½9 Uhr.
Eintrachtsaal: Vortrag Radetzky über „Weltkrieg droht 1932", 8 Uhr.
Bela: Lichtbildervortrag „Ueberblick über die gesamte Angestelltenversicherung" im Handelskammersaal, Karlstr. 10, 8 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: 4 Uhr Tanztee; Attraktions-Programm.
Café Odeon: Großes Sonderkonzert, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Der keusche Josef.
Palast-Lichtspiele: Ba banque.
Union-Theater: Das Mädchenschiff.
Schauburg: Pension Schöller; Micky Maus im Urwald.
Gloria-Palast: Der Greifer.

Schenken Sie ihm:
1 Bielefeld. Oberhemd farb. 6.50 5.50 weiß 4.95 3.95
1 elegantes Cachenez weiß oder farbig 2.95 1.95 1.50
1 modernen Binder Riesenauswahl in allen Preislagen -.65
1 Paar Nappa-Handschuhe 6.50 5.90
SCHNEYER

Badisches Landestheater:

Wiener Volksbuchromantik.

Neu einstudiert „Der Evangelimann". Musikalisches Schauspiel von W. Kienzl.

Weich, leicht gerührt, empfindsam, gefühlsschwärmerisch, das ist der „Evangelimann" von Wilhelm Kienzl. Sein Werk ist ein Beispiel dafür, daß nicht immer die Musik, sondern auch einmal der Text eine Oper lebendig erhalten kann. Zwei Szenen sind darin, die Kienzls Talent für Volksoper auch heute noch bewundern lassen. Die erste spielt im Klosterhof, man probiert den Heurigen, probiert ihn reichlich, man unterhält sich mit Kegelspiel und hänselt den ungeschickten Schneider Zitterbart; die andere spielt im Hofe eines Wiener Hauses unter Kindern, ein hübscher Lannerwalzer erklingt auf dem Leierkasten, ein Tänzchen wird gewagt, dann springt die Handlung in religiöse Belehrung über, der Evangelimann verkündet die Seligpreisung und die Kinder stimmen ein. Das ist hübsch gedacht, gefällig musiziert. Man sieht zu und sagt leise „Ach wie schön, wie stimmungsvoll" und läßt die Feierlichkeit des Chorales auf sich wirken.

Die übrigen Teile dieses musikalischen Schauspieles gehören in die Bezirke des Rührstückes. Sie rollen das traurige, auf einer wahren Begebenheit ruhende Geschick der Brüder, Johannes und Matthias Freudhofer, ab. Die Rührung schiebt sich auf breiter Fläche vor; denn der eine muß durch alles Leid, durch alle Not des Lebens hindurch, weil sein Bruder ein Schurke ist.

Wenn man das Stück auch noch so oft gesehen hat, und über die abgespielte Musik, über die vielen Anklänge an Richard Wagner nicht mehr hinweghören kann, muß man doch die Wirkung, die tränenselige, die von dem Texte ausgeht, zugestehen. Dazu kam eine sehr gute Besetzung. Willy Zilken gab den Evangelimann und wußte durch den guten, intelligenten Einsatz seiner Stimme, vor allem wieder durch die hervorragende Art der Darstellung alles Interesse, alle Anteilnahme auf sich zu ziehen. Die große Erzählung fand durch ihn eine ergreifende Wiedergabe, und in der Schlußszene wirkte er, wie übrigens auch Adolf Schöpflin, der den Schurken von Bruder scharf umriß, durch die Einfachheit, die Lebensnähe und die dankbar empfundene Zurückhaltung aller sentimentalen Drücker. In dieser Abgrenzung wurde das Rührstück, das Kriminalstück, wurde die Wiener Volksbuchromantik angenehm retuschiert.

Martha, die unglückliche Braut, wurde von Emmy Seiberlich in außerordentlich gewinnender Art auf die Bühne gestellt, sie gewann sofort den Hörer durch die Anmut und die Wärme des Gesanges. Auch die Magdalene der Elfriede Haberkorn trat in dieser schlichten Weise hervor und hatte in dem Liede, das gemütvoll von den fernen Jugendtagen singt, ihren Höhepunkt. Viktor Hosbach, Robert Kiefer, Karlheinz Löser, Joseph Grötzinger und Magdalene Bauer führten kleinere Partien sehr gewandt durch.

Viktor Prusch ordnete das Bühnengeschehen, und der junge, sehr begabte Kapellmeister, Joseph Keilbert, erfreute durch ruhige und sichere Direktion. Er ließ das Orchester ziehen, klangvoll und warm, und wußte es doch in einen engen Kontakt mit der Bühne zu bringen. Er hat die richtige Einstellung zu dieser, sagen wir, volkstümlichen Musik. Er gibt ihr aus seinem frischen Musikempfinden heraus nicht zu viel Sentimentalität mit auf den Weg, und trug dadurch zu dem starken Erfolg des Abends bei. He.

Karlsruher Vorträge:

Kleinasien.

(Geographische Gesellschaft.)

Im Auftrag der türkischen Regierung richten die deutschen Junkersflugzeugwerke in Kleinasien Flugstationen ein. So kam es, daß ihr Ingenieur E. Ritter, Dessau, über zwei Jahre im fernen Lande weilte und neben seiner Berufsarbeit reichlich Gelegenheit fand, Kultur und Natur zu betrachten und vorzügliche Lichtbilder aufzunehmen; das Ergebnis faßte er in seinem glänzenden Vortrag zusammen: „Im Flugzeug und auf Karawanenstraßen durch Kleinasiens Steppen zum Schneegipfel des Erdjias Dag". Ausgangspunkt war Kaisarie, einst die stolze Großstadt Caesarea, der Sitz der Kirchenlehrer Gregor von Nyssa und von Nazianz, jetzt eine Ruinenstadt voll orientalischen Lebens, mit Mauerngassen, Moscheen und Basaren . . . E. Ritter zeigte viele Veduten der Stadt, verlassene Grabstätten, Menschengruppen, Händler auf dem Markte, Bauern mit den primitivsten Mitteln: hölzernem Hackenpflug und dem Dreschschlitten; er zeigte aber auch die bewundernswerten Denkmäler der Seldschukenzeit, Bauwerke von hinreißender Schönheit, und Karawansereien, die der Sultan von Ikonium alle Tagereisestrecken anlegen ließ. —

Schließlich führte der Redner in das fast unbekannte Wunderland der Hundert Säulen, in das phantastische Tuffsteingebirge mit den Orten Geröme, Urgüs, Otsch Hissar: in Felsen gemeißelte Ansiedelungen. Dort befinden sich viele Höhlenkirchen mit Seitenschiffen, Altarnischen und Säulengalerien, die in früh christlicher Zeit tief in das Innere des Berges hineingeschnitten worden sind. An den Wänden finden sich heute noch deutliche Spuren der einst prachtvollen Wandbemalung. Die Aufnahmen davon sind einzigartig. —

Der zweite Teil des Vortrags trug eine stärkere, persönliche Note: er zeigte den Redner zunächst als Flieger, wie er das Erdjiasgebiet erkundete, — wobei der 3 830 Meter hohe Gipfel mit seinen riesigen Kraterwänden in einer Perspektive von 5000 Meter Höhe erschien —, dann als Skiläufer in großartigem Schneegelände, und schließlich als zähen Alpinisten, der nach einem vergeblichen Versuch, doch noch den senkrecht aufragenden, gesteinsmorschen Gipfelturm mit den Mitteln moderner Klettertechnik zum erstenmal bezwang. Eine kühne, sportliche Leistung. Von hoch oben ein Blick über die unendliche Steppe, im Osten die armenischen Berge, im Süden die Taurusgruppe. Unter dem Gipfel des heiligen Berges Erdjias befindet sich von alters her eine sagenhafte Grotte, ein vereister Tunnel von Menschenhand in den Berg geschlagen. Sie trägt armenische Inschriften. Aus welcher Zeit mag sie stammen? welchem Kult einst gedient haben? — Die moderne Zivilisation wandelt rasch den Orient um, in wenigen Jahren wird Kleinasien mit seinen Resten alter Kultur ein Reiseland erster Klasse sein mit Eisenbahnen, Flugstationen, Automobilstraßen und Prunkhotels. Um so wertvoller war der Vortrag mit seinem vorzüglichen Bildermaterial, das noch den alten Orient zeigt und sozusagen noch in letzter Stunde festgehalten worden ist. Dr. B.

*

Welträtsel des Schicksals. Ueber das Thema „Welträtsel des Schicksals (zugleich ein Beitrag zum Problem der Eugenik Dr. Muckermanns)" sprach Dr. W. Salewski (Mannheim) in einem Vortrag, der sich mit gewissen Bestrebungen und Befunden moderner Wissenschaftlichkeit kritisch auseinandersetzte. Insbesondere bemühte er sich, in äußerst interessanten Ausführungen nachzuweisen, wie gerade die Eugenik, die ja zum Heil der Menschen, genauer: zum Wohl einer Rasse zu handeln glaubt, in Wirklichkeit sich defadent auswirken muß. Die Eugenik will auf Kosten des einzelnen, gesundheitlich schwächeren und durch krankhafte Erbanlagen möglicherweise gefährdeten Menschen eine Normalfamilie schaffen, die dann die Begabten hervorzubringen hätte. Also nicht um individuelle Ertüchtigung, sondern um Qualitätszüchtung auf biologischer Grundlage geht es hier; die Freiheit und das Zentralerlebnis des Menschen, die Liebe, werden ignoriert. In direktem Widerspruch zu den Thesen der eugenischen Lehre stehen aber die des Konstitutionsforschers Prof. Ernst Kretschmer, der zeigt, daß das Genie häufiger als man schlechthin annimmt, einem kranken, pathologischen Menschen innewohnt. Man übersehe, so hakte hier der Vortragende seine Kritik ein, daß der Mensch seine Anlagen, und zwar seine physischen wie seine seelischen und geistigen, in dieses Leben mitbringe, und sein Schicksal als präexistentes Wesen schon bei der Geburt in sich trage. Nicht Züchtung eines Natur-, d. i. Tiermenschen, sondern Höherentwicklung des Einzelnen zum Geistigen, zum Gottmenschen, sei anzustreben. — Der Vortrag, der im Saal des Karlsruher Zweigs der Anthroposophischen Gesellschaft stattfand, begegnete lebhaftem Interesse der Zuhörerschaft.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Auf den Lehrstuhl für praktische Theologie an der Heidelberger theologischen Fakultät ist zum 1. April 1931 der Berliner Pfarrer D. Wilhelm Dehn berufen worden als Nachfolger von Geheimrat D. Martin. Dehn ist bekannt geworden durch beachtenswerte Arbeiten auf dem Gebiete der praktischen Theologie. Sein Geschick zur Lehrtätigkeit hatte er schon früher als Lehrer am Berliner Domkandidatenstift wie als Dozent am Berliner religionspädagogischen Institut bewiesen. Dehn gilt ferner als hervorragender Prediger. — Der ordentliche Professor für systematische Theologie, Dr. Theodor Odenwald in Heidelberg, ist von der Theologischen Fakultät ehrenhalber zum D. theol. ernannt worden. Professor Odenwald ist der Nachfolger Lütgens.

Privatdozent Dr. Werner Kuhn hat sich von der Universität Heidelberg an die Technische Hochschule Karlsruhe für das Fach „Physikalische Chemie" umhabilitiert.

Privatdozent Dr. Helmut Rühl an der Universität in Berlin, wurde zum ordentlichen Professor für Bürgerliches Recht und Arbeitsrecht an der Handelshochschule in Mannheim ernannt.

In der Naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Freiburg hat sich Herr Dr. Rudolf Signer für das Fach der „Chemie" habilitiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bruchsal im Dezember.

Im Reiche des Friedens. — Im Zeichen der Geselligkeit.

Wenn man am sogenannten kupfernen Sonntag und dem darauffolgenden Maria-Empfängnistag durch die Stadt ging, so mußte man sich wundern über den starken Zulauf, den die Läden aus den umliegenden Ortschaften hatten. Man freute sich, daß unsere Geschäfte, die ihre Preise erstaunlich heruntergesetzt haben und die bestreifern, für weniges Geld Gutes und Gediegenes zu liefern, zu tun hatten. Unnötiges kann heutzutage niemand mehr kaufen, selbst der Christbaum am hl. Abend wird bei den meisten nur ein Bäumchen sein, und auch das Gutslen-Backen beschränkt sich auf Springerle und Hutzelbrod. Der Verkehrsverein wird uns dieses Jahr voraussichtlich keinen Christbaum spenden können, er hat ebensowenig Geld wie die Stadt, die durch Fürsorgelasten überansprucht ist und sich durch die Einführung der Bürgersteuer eine neue Einnahmequelle schaffen mußte. Und es wären so viel notwendige Aufgaben für die Stadt zu erfüllen. Brennend ist die Friedhofhallenfrage. An den Bau der geplanten neuen Leichenhalle kann vorerst nicht gedacht werden, einesteils der schwierigen Finanzverhältnisse wegen, dann muß aber auch erst die Entscheidung über die von der Reichsbahnverwaltung zu beanspruchende Entschädigung für den Erdrutsch, der durch die Sprengungen veranlaßt wurde, abgewartet werden. Betrüblich ist es, wie der schlimme Novembersturm der letzten Wochen im Tannenbestande des Friedhofs gehaust hat. Die schönsten Bäume fehlen nun, und es wird ein Menschenalter dauern, bis aus dem Bergfriedhof aus jungem Nachwuchs wieder die alte Schönheit steigt. Wir werden es nicht mehr erleben, vielleicht aber erleben wir, daß die Uhr der Peterskirche mit den Stadtuhren die gleiche Zeit zeigt. Dadurch würden dann auch solche Mißhelligkeiten vermieden, daß der eine Geistliche sich nach der Stadtuhr richtet, der andere aber nach der Peterskirchenuhr geht und dadurch die überdies knapp bemessene Spanne Zeit, die die Leichenbegängnisse dauert, nicht ausreicht und Störungen entstehen.

Mancherlei Vorträge brachte uns die letzte Zeit, alle waren sie auf beachtlicher Höhe. Im Verein für Frauenbestrebungen und Hausfrauenverein plauderte Käthe Kruse über das Spielzeug und die Frauen", illustriert von interessanten Lichtbildern, die Spielzeug urältester, alter und neuer Zeit brachten. Über „Römische Revolution" hielt in der Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums einen Vortrag Universitätsprofessor Dr. Täubler-Heidelberg. Ein Vortragszyklus von der Reichszentrale für Heimatdienst, gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Fortbildungsschullehrkräfte des Kreisschulamtes Bruchsal veranstaltet, brachte vor stark besetztem Saale einen Vortrag von Universitätsprofessor Dr. v. Eckardt-Heidelberg über „Deutsche Politik", dem ein Referat von Oberregierungsrat M. Kühn vom bad. Finanzministerium über „Selbstverwaltungsfragen" folgte. Der Redner verstand es, den trockenen Stoff anschaulich zu gestalten und auch dem Ungeschulten nahe zu bringen. — Badische Heimat und Kunstverein hatten zu einem gemeinsamen Abend, an dem Dr. Valdenaire-Karlsruhe über den großen Baumeister Fr. Weinbrenner sprach und im Lichtbild die bekanntesten und schönsten Bauwerke des Meisters und seiner Schüler zeigte. Ein ausgezeichneter Vortrag, der in seiner gemeinverständlichen Art jedem der verschiedenartigen Zuhörer Anregung und Freude schenkte.

Die Toten im Lande.

Säckingen, 10. Dez. Hier starb im Alter von 84 Jahren Major a. D. Eugen Brandeis. Der Verstorbene hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht, war später dann 27 Jahre lang Landeshauptmann von Deutsch-Guinea und leistete bei Samoa dem Reiche wertvolle Dienste. Bei Kriegsausbruch meldete er sich freiwillig zur Front, mußte aber nach einem halben Jahre eines Augenleidens wegen den Dienst quittieren.

Tödlicher Motorradunfall.

— **Dogern,** 10. Dez. Der 21 Jahre alte Sohn Franz Josef des Landwirts Vögele im Kiesenbach stieß mit seinem Motorrad beim Einbiegen in die Landstraße nach Albbruck mit einem Lastwagen, der wegen einem Personenwagen zu weit rechts ausweichen mußte, zusammen. Vögele wurde auf die Straße geschleudert, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb. Bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus Waldshut konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Die Familie Arnold gesteht.

— **Lahr,** 10. Dez. Die wegen Kindsmord usw. festgenommene Familie Arnold hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Sezierung des in der Abortgrube gefundenen neugeborenen Kindes hat ergeben, daß das Kind lebensfähig war und noch gelebt hat.

— **Baden-Baden,** 10. Dez. **(Schließung des Landesbades.)** Das Landesbad in Baden-Baden wird am 23. Dezember geschlossen.

Für Preisabbau in Oberbaden.

Das Grenzgebiet fordert.

— **Lörrach,** 10. Dez. Im Grenzgebiet wächst die Bewegung für einen durchgreifenden Preisabbau, weil eine zu starke Abwanderung der Käufer nach der Schweiz befürchtet wird. Steuern, Abgaben, hohe Frachten belasten gerade im Grenzgebiet die Waren derartig, daß sowohl der Einzelhandel wie die Gewerkschaften und auch der Hausfrauenverein eine Aktion für einen allgemeinen Preisabbau eingeleitet haben.

Die freien Gewerkschaften haben in einer stark besuchten Versammlung einen längeren Antrag an die staatlichen und städtischen Behörden Lörrachs formuliert, in dem sie erklären, daß die Depression besonders im oberbadischen Bezirk unerträgliche Formen angenommen habe. Es müsse der ernsthafte Versuch gemacht werden, daß sich Behörden, Konsumentenvertreter und die Produzenten aller Branchen in gemeinsamen Verhandlungen über die zu ergreifenden Maßnahmen schlüssig werden.

Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter, der in Säckingen eine Konferenz abhielt, weist darauf hin, daß der Reallohn der Textilarbeiter sich in den letzten zwei Jahren dauernd verschlechterte. Er verlangt vor allem von Post, Eisenbahn, Kraftwerken, Gas- und Wasserwerken eine Herabsetzung ihrer Tarife. Von der Regierung werden energische Gegenmaßnahmen gegen ungerechte Entlassungen gefordert. Die Gewerkschaften machten in ihrer Versammlung auch darauf aufmerksam, daß die Stellenangebote beim Arbeitsamt Lörrach fortgesetzt zurückgingen. Diese Mängel würden so lange bestehen bleiben, bis der Meldezwang gesetzlich eingeführt werde. Es wurde auch darüber geklagt, daß das Basler Arbeitsamt bei der Ausstellung von Arbeitsbescheinigungen den Deutschen gegenüber so scharf vorgehe, obwohl diese Deutschen von Basler Arbeitgebern eingestellt wurden. Es seien ja auch in den deutschen Betrieben längs der Grenze viele ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, die leicht durch deutsche Arbeitslose ersetzt werden könnten.

Der Kleine Grenzverkehr mit der Schweiz.

Die neuen Zollbestimmungen sind keine Schikane, sondern nur Maßnahmen gegen den Schwarzhandel.

Lörrach, 10. Dez. Die vom Hauptzollamt Lörrach erlassenen Vorschriften über die Wareneinfuhr im kleinen Grenzverkehr sind in Presseangriffen als Zollschikanen bezeichnet worden. Wie von zuständiger Seite dazu bemerkt wird, handelt es sich bei den neuen Vorschriften um Maßnahmen, die gleicher Weise sämtliche Hauptzollämter an der deutsch-schweizerischen Grenze ergriffen haben und die den gesetzlichen Bestimmungen des Vereinszollgesetzes genügen. Um eine Schikane kann es sich um so weniger handeln, als die deutsche Zollbehörde mit ihren Vorschriften lediglich eingerissene grobe Mißstände trifft. Wenn behauptet wird, daß durch die Bestimmung, daß jede Person nur einmal am Tage zollfreie Warenmengen über die Grenze bringen darf, die Arbeiterschaft geschädigt würde, so ist das falsch. Ein Arbeiter, auch ein gut verdienender, ist gar nicht in der Lage, mehr als einmal täglich die Grenze zu überschreiten, um die zollfreien Mengen zu kaufen. Er kann mit einem einmaligen Grenzübertritt soviel Waren einführen, die er nicht in der Lage ist, in einem Tag zu verzehren. Mit den Bestimmungen ist aber jener Schwarzhandel unterbunden worden, der in der letzten Zeit beobachtet wurde. So wurde z. B. festgestellt, daß am Grenzacher Horn ein Grenzgänger 22 mal hintereinander die Grenze überschritt und dabei jedesmal die zollfreien Waren hereinbrachte, die dann mit einem Handkarren auf deutschem Boden weiter befördert wurden. In einem anderen Fall haben 2 Personen 15 mal an einem Tage die Grenze überschritten und die zugelassenen Warenmengen eingeführt. Solche Beispiele könnten zu Hunderten angeführt werden. Nur diese werden durch die erlassenen Bestimmungen unterbunden.

Die große Reiterstafette am Ziel.

Lörrach, 10. Dez. Die große Reiterstafette des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes ist nun teilweise beendet. Die in Lörrach und in Beuthen gestarteten Staffeln mit den Botschaften an die Stadt Flensburg legten nach der Vereinigung in Kassel den letzten Teil der Strecke gemeinsam zurück und trafen in Lüneburg auch mit den Reitern der 3. Stafette zusammen. Die beiden Stafetten über Lörrach und Beuthen haben am Dienstag nachmittag um 4 Uhr ihr Ziel in Flensburg erreicht, wo sie begeistert begrüßt wurden.

Der Dank der Stadt Flensburg an die Stadt Lörrach.

Der Bürgermeister der Stadt Lörrach erhielt von Bürgermeister Löber-Flensburg folgendes Telegramm: **„Reiterstafette mit Ihrem Brief angekommen. Tausende von Flensburg vernehmen auf unserem Marktplatz die Botschaft von der Südgrenze unseres Vaterlandes. Wir danken der Stadt Lörrach und erwidern Ihre Grüße. Der Magistrat der Stadt Flensburg."**

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Brandstifter

§ **Konstanz,** 10. Dez. Ein 56 Jahre alter lediger Landwirt aus Mühlhausen stand unter Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung, die etwa sechs Jahre zurückliegt. Der Angeklagte gibt heute seine Schuld zu, während er früher diese Tat bestritt. 1927 machte er einen Selbstmordversuch, an dessen Ausführung er von seiner Schwester verhindert worden war. Inzwischen war er in der Heilanstalt Reichenau zur Untersuchung seines Geisteszustandes. Der Sachverständige erklärte den Angeklagten nicht gerade für einen normalen Menschen, der § 51 könne ihm aber zur Zeit der Tat nicht zugebilligt werden. Das Schwurgericht verurteilte den Angeschuldigten wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Freispruch des Bürgermeisters von Erdmannsweiler

In einer zweiten Verhandlung lautete die Anklage auf Meineid und Verleitung hierzu. Auf der Anklagebank saßen die 47jährige ledige Dienstmagd Christine Stockburger aus Oberkirnach und der 51jährige Bürgermeister Gottlieb Besch in Erdmannsweiler. Der Anklage lag ein Beleidigungsprozeß zu Grunde, in dem Bürgermeister Besch unter Eid falsche Aussagen gemacht haben und die Stockburger am Tage vor der Verhandlung zu dieser Aussage veranlaßt haben soll. Der Staatsanwalt beantragte die Verurteilung beider Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Das Schwurgericht kam nach längerer Beratung zu folgendem Urteil: Die Angeklagte Stockburger wird wegen fahrlässigen Falscheides zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Besch wird freigesprochen und der Haftbefehl aufgehoben.

Stadtratswahl in Mannheim.

— **Mannheim,** 10. Dez. Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, hatte die heutige Neuwahl des Stadtrats folgendes Ergebnis: Sozialdemokraten 7 Sitze (früher 9), Zentrum 4 (4), Kommunisten 4 (3), Nationalsozialisten 4 (0), Vereinigte Gruppen der Deutschen Volkspartei, Staatspartei, Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftlichen Vereinigung und Deutschnationalen 4 (8), Evangelischer Volksdienst 1 (0). Eine Wahl zum Stadtverordnetenvorstand war nicht notwendig, da nur eine Vorschlagsliste einging. Im Stadtverordnetenvorstand sind vertreten 2 Sozialdemokraten, 1 Zentr., 1 Vereinigte Gruppen, 1 Evangel. Volksdienst, 1 Nationalsozialist, 1 Kommunist.

*

c. **Gaggenau,** 10. Dez. **(Der neue Gemeinderat.)** Im neuen Gemeinderat erhalten die Kleinbürgerpartei 3 Sitze (1926: 2), der Gemeindeblock 2 (3), die Sozialdemokraten 2 (2), das Zentrum 1 (1). Die Kommunisten gehen leer aus.

Bühl, 10. Dez. **(Gemeinderatswahl.)** Bei der gestrigen Gemeinderatswahl erhielten das Zentrum 5 (5), Nationalsozialisten 3 (—), Gewerbebund und Sozialdemokratie je 1 (bisher 4 bezw. 1) Sitze. Der Evang. Volksdienst ging leer aus.

R. **Lahr,** 10. Dez. **(Stadtverordneten-Vorstand.)** Bei der gestrigen Wahl des Stadtverordnetenvorstands, die unter dem Vorsitz von Schreinermeister Haßler, als ältestem Stadtverordneten, stattfand, wurden 69 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen 12 auf das Zentrum, 10 auf die Sozialdemokratische Partei, 25 auf die Nationalsozialisten, 9 auf die Deutsche Staatspartei, 4 auf die Kommunisten und 9 auf die Bürgerliche Vereinigung. Gewählt sind somit Stadtrechner Reinhard (Z.), Lagerhalter Lauß (Soz.), Fabrikant Ringwald und Kaufmann Franck (Natsoz.), Maschinensetzer Munz (Deutsche Staatspartei) und Rechtsanwalt Dr. Flüge (Bürgerliche Vereinigung). Als Obmann des Stadtverordnetenvorstandes wurde gewählt: Fabrikant Ringwald (Natsoz.) mit 37 und als dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Dr. Flüge mit 33 Stimmen.

— **Donaueschingen,** 10. Dez. **(Gemeinderatswahl.)** Eine Ueberraschung brachten die heutigen Gemeinderatswahlen. Von den Nationalsozialisten wurden zwei Stimmen für die Sozialdemokraten abgegeben, die somit 3 Gemeinderäte erhielten. Die Nationalsozialisten erhielten zwei Sitze, das Zentrum erhielt statt 5 nur 4 Sitze, die Staatspartei, die bisher mit 3 Sitzen im Gemeinderat vertreten war, zwei Sitze, die Arbeitsgemeinschaft, die aus Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei besteht, einen Sitz.

Lörrach, 10. Dez. **(Wahlanfechtung.)** Wie verlautet, soll von den Grund- und Hausbesitzern in Lörrach die Stadtratswahl angefochten worden sein. Die Wahlanfechtung soll sich auf das Wahlgeheimnis stützen, welches dadurch verletzt worden sei, daß keine Isolierzelle vorhanden war. Die Grund- und Hausbesitzer haben einen zweiten Stadtratssitz an die Deutschnationalen verloren.

WAS SAGTE SCHON DER ALTE HOMER VOR 2800 JAHREN UND WAS WÜRDE ER HEUTE SAGEN?

„Wein erfrischt des Menschen Herz," sagte er damals, als der Tabakgenuß noch unbekannt war. Heute, im Zeitalter der nervenaufreibenden Technik, würde er fortfahren: „Und Tabak beruhigt seine Nerven." Wir empfehlen Ihnen deshalb unsere guten Zigaretten, die nur besten, ausgereiften und würzigen Tabak enthalten.

MAKEDON
SELECT 6 ₰
PERFEKT 5 ₰

ZIGARETTENFABRIK MAKEDON G. M. B. H. MAINZ KONZERNFREI

Vertreter: **Walter Arnold, Karlsruhe,** Leopoldstraße 11, Telephon 1576

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. Dezember 1930.

Gewerbesteuer.

Wichtig für die freien Berufe.

Die Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember d. J. beschäftigt sich auch mit der Gewerbesteuer. In den §§ 2 bis 4 über Gewerbesteuer ist der Steuergegenstand behandelt und dabei gesagt, daß als Gewerbe im Sinne dieser Verordnung auch die freie und ähnliche selbständige Berufstätigkeit einschließlich der Tätigkeit der Notare gilt, sofern sie nicht als Beamte besoldet werden.

Nicht als Gewerbe gilt u. a.: die Ausübung eines der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufs oder Nebenberufs. Als solcher ist ein künstlerischer oder wissenschaftlicher Beruf nur dann anzusehen, wenn er sich auf schöpferische oder forschende Tätigkeit, Lehr-, Vortrags- und Prüfungstätigkeit sowie auf schriftstellerische Tätigkeit beschränkt. Durch eine im geringen Umfang nebenher ausgeübte Gutachtertätigkeit als Sachverständiger wird die Zurechnung zu einem der reinen Kunst oder der reinen Wissenschaft gewidmeten freien Berufe nicht ausgeschlossen; ebenso wird bei Künstlern die Zurechnung durch den Umstand nicht ausgeschlossen, daß sie selbstgeschaffene Kunstwerke veräußern. — Durch den Wortlaut dieser Bestimmung ist die Gewerbesteuerpflicht verschiedener freien Berufe, wie Ingenieure, Architekten, Aerzte, Rechtsanwälte und dergleichen einwandfrei geklärt.

Volksbräuche im Advent.

Aus den vielen alten Volksbräuchen, mit denen die geheimnisvolle Zeit des Advents förmlich übersät erscheint, sei an die Donnerstage vor Weihnachten erinnert, an denen in vielen Gegenden abends Kinder und arme Leute zum Umsingen umherziehen, dabei Erbsen, Bohnen, Linsen und dergleichen an Türen und Fensterläden werfen oder mit Hämmerchen oder Ruten klopfen. Darum werden diese Nächte Klöpfelnächte genannt. Der Brauch wird auf die von den ersten Christen, die sich nur heimlich versammeln durften, geübte Sitten, sich zum Zeichen der Verabredung Erbsen an die Fenster zu werfen, zurückgeführt. Ein alter, mancherorts noch üblicher Brauch sind die Spinnrocken und Kunkelstuben. Ledige Burschen und Mädchen treffen sich an den Abenden in bestimmten Spinnstuben. Die Hauptsache ist aber nicht das Spinnen oder heute das Stricken, sondern das Plaudern, Singen, Scherzen oder Pfänderspiele.

Falsches Sparsystem bei der Städt. Straßenbahn

Allüberall gilt als Motiv jeder Handlung sowohl bei Behörde wie beim Privatmann der leitende Gedanke: „Sparen". Jedoch am richtigen Platz wird sehr selten gespart. Könnte die Verwaltung der Straßenbahn zum eigenen Nutzen wie auch im Interesse der ständigen Benutzer der Straßenbahn sich nicht zu dem Entschluß aufraffen, wenigstens Samstag und Sonntags abends nach ½ 1 Uhr noch einen oder zwei Wagen Durlach—Rheinhafen einzusetzen? Müssen doch die Fahrgäste ab ¾ 11 Uhr schon eine Viertelstunde auf eine Straßenbahn warten, so wäre es, mit Rücksicht auf die bevorstehenden Veranstaltungen doch sicher gewinnbringend, später noch einen durchgehenden Wagen laufen zu lassen, bei dem die Unkosten (Strompreis, Fahrpersonal) zweifellos gedeckt werden.

F. M.

Verbilligte Eisenbahnfahrten am Mittwochnachmittag.

Im Publikum scheint die Ausgabe von verbilligten Fahrkarten für den Nachmittag eines jeden Mittwochs immer noch zu wenig bekannt zu sein. Sie liegen zur Benützung nach Ausflugsplätzen oder Erholungsorten an den Schaltern zum Verkauf auf. Bis auf weiteres werden sie als Sonntagskarten ausgegeben; zur Hinfahrt gelten sie von 12 Uhr mittags ab, die Rückfahrt muß spätestens bis 24 Uhr (12 Uhr nachts) angetreten sein. Nach 24 Uhr darf während der Rückfahrt keine Fahrtunterbrechung mehr stattfinden. Bei Benützung von Eil- oder Schnellzügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu bezahlen. Die Ausgabe der billigen Mittwochkarten erfolgt zur Zeit in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, Baden-West, Freiburg, Basel, Schaffhausen und Konstanz. Die Mittwochkarten wurden am 1. Oktober d. J. eingeführt, in den beiden ersten Monaten ist verhältnismäßig wenig Gebrauch davon gemacht worden.

Der Weg zum Spielplatz.

Wieviele Schüler des Gymnasiums, ja fast alle, ausgenommen die auswärtigen, müssen zum Spielen auf den Spielplatz neben dem Freienturnerschaftssportplatz. Die meisten fahren mit dem Rad über den Engländerplatz am Feuerwehrhäuschen vorbei, bis auf den Spielplatz. An manchen Stellen liegt Holz über den Weg, es stehen große Steine heraus, oder der Weg führt durch sumpfige Pfützen. So könnte man noch viele Mängel anführen, aber das würde zu weit führen. Wie so manche Penäler haben da schon verbogene Felgen bekommen. Außerdem können ja auch noch andere Schulen dort spielen. Auch von diesen Schülern kommen viele mit dem Rad. Man könnte doch mit geringen Mitteln diesen Uebelständen abhelfen.

E. P.

*

* **Todesfall.** Im Alter von 60 Jahren ist nach kurzer schwerer Krankheit Oberrechnungsrat Jakob Baschang aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, der lange Zeit bei der Domänenabteilung des Finanzministeriums, seit zwei Jahren bei der Landeshauptkasse an verantwortungsvollen Stellen tätig war, erfreute sich in weiten Kreisen der Karlsruher Bürgerschaft allgemeiner Beliebtheit. Am öffentlichen und politischen Leben nahm Baschang regsten Anteil. Der badische Staat hat durch den Tod Baschangs einen äußerst tüchtigen pflichtbewußten und arbeitsfreudigen Beamten verloren, sein Freundeskreis einen warmherzigen hilfsbereiten Menschen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 8. Dez.: Max Adolf Hauer, Ehem., 43 Jahre alt, Bäcker. — 9. Dez.: Reinhold Stellberger, Witwer, 86 Jahre alt, Privatmann; August Engelhard, Ehem., 49 Jahre alt, Werkmeister; Sophie Müller, ledig, 81 Jahre alt, Diakonisse; Leopold Frank, Ehem., 59 Jahre alt, Eisenhobler. — 10. Dez.: Gottfried Dörr, Ehem., 78 Jahre alt, Rechnungsrat a. D.; Georg Graab, Ehem., 74 Jahre alt, Obersteuersekretär a. D.; Emma Batz, 69 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Batz, Ministerialoberrechnungsrat; Eugen Ottenn, 19 Tage alt, Vater: Alois Ottenn, Bäckermeister.

Karlsruher Verkehrsfragen.

In einer Hauptausschußsitzung des Verkehrsvereins Karlsruhe, der unter der Leitung des 1. Vorsitzenden des Vereins Herrn Verbandsdirektor Steinel, im Weinzimmer des Bahnhofrestaurants abgehalten wurde, konnte die Finanzlage des Vereins als befriedigend bezeichnet werden. Im Mitgliederstand ist infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage eine Verminderung von 778 auf 761 eingetreten. Wie Direktor Lacher ausführte, sei die Werbekommission des Verkehrsvereins unter dem Vorsitz von Generalsekretär Wolf neu belebt worden; sie werde zu Beginn des nächsten Jahres eine Reihe von Vorschlägen zur Gewinnung neuer Mitglieder und zum Ausbau sonstiger Werbung unterbreiten.

Hinsichtlich der praktischen Verkehrspropaganda habe sich der Verkehrsverein, wie alljährlich, zusammen mit der Stadtverwaltung Karlsruhe mit verschiedenen Fahrplananträgen und -wünschen an die Reichsbahndirektion gewandt, um die verkehrspolitischen Belange der badischen Landeshauptstadt auf dem Gebiet des Nah- und Fernverkehrs, insbesondere auf den Nord-Süd- und Ost-West-Linien, soweit wie möglich zu wahren.

Zur Frage der Elektrifizierung der badischen Bahnen

stellte sich der Hauptausschuß in Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Badischen Städtetages auf den Standpunkt, daß in dieser für das Land Baden lebenswichtigen Angelegenheit weitere Schritte unternommen werden müssen, soll Baden — den Nachbarländern gegenüber — nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Auch der Badische Verkehrsverband werde entsprechende Schritte unternehmen. Wenn keine Geldmittel für die Elektrifizierung vorhanden seien, sollten sie auf dem Wege von Anleihen beschafft werden. Dabei wurde an die Zahlungsverpflichtungen des Reiches für den Uebergang der badischen Bahnen an dieses erinnert, die immer noch nicht eingelöst worden seien.

Wegen des Termins der alljährlichen Fahrplankonferenzen habe sich der geschäftsführende Vorstand des Verkehrsvereins an die Handelskammer gewandt und beantragt, daß die Konferenzen zukünftig im Spätjahr (vor der europäischen und deutschen Fahrplankonferenz) abgehalten werden sollen und nicht im Frühjahr, da es zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich sei, irgendwelche Eisenbahnwünsche von Bedeutung noch durchzusetzen. Der Ausschuß war damit einverstanden daß die Behandlung dieser Frage weiter im Auge behalten wird.

Im modernen Kraftwagenverkehr

stelle die Einrichtung der „Schwarzwaldhochstraße" für das Land Baden und seine Hauptstadt einen erfreulichen Fortschritt dar. Es sei jedoch bedauerlich, daß die Bleag ihren unbegründeten Einspruch bezüglich der Durchführung der Linie Karlsruhe—Ettlingen—Völkersbach—Freiolsheim—Gaggenau immer noch nicht zurückgezogen habe. Der Hauptausschuß gab einmütig der Meinung Ausdruck, daß diese Strecke die gegebene Zubringerlinie zur Autohöhenstraße sei und ihr Betrieb unter keinen Umständen aufgehalten werden dürfe.

Direktor Lacher gab zur Kenntnis, daß am Anfang der Ettlingerstraße bereits Wegweiser aufgestellt worden seien mit dem Hinweis auf die Schwarzwaldhochstraße, wodurch also praktisch die badische Landeshauptstadt als Ausgangspunkt der Höhenlinie zu betrachten und zu bewerten sei. Eine schon längst geplante Kraftwagenverbindung von Karlsruhe nach Herrenalb begegne — wiederum infolge Einspruches der Bleag — immer noch erheblichen Hindernissen; aus der Mitte der Versammlung wurde deshalb der Vorschlag gemacht, unter Umgehung des Albtals eine Kraftwagenverbindung zwischen Karlsruhe und Herrenalb zustandezubringen, falls das erstere Projekt nicht zur Ausführung gelange.

Die Aufstellung von Orientierungstafeln und Beschilderungen mit Hinweisen auf Karlsruhe an den Ortsausgängen der umliegenden Städte sei zum Teil noch ungenügend und mangelhaft, namentlich fehlten sie in Bruchsal, wo indessen eigentümlicherweise auf Durlach hingewiesen werde. Der geschäftsleitende Vorstand wurde beauftragt, diesen Mängeln nachzugehen und für Abhilfe zu sorgen.

Im Verlauf der Sitzung gab Direktor Lacher eine Uebersicht über die in Aussicht genommenen verkehrsbelebenden Veranstaltungen des Jahres 1931, die — abgesehen von verschiedenen Tagungen und Kongressen — zunächst noch dem Werbeausschuß zur Weiterbehandlung vorgelegt werden. Dabei betont der Redner, daß gerade wegen der wirtschaftlichen Notlage Mittel und Wege gesucht und gefunden werden müßten, um den bedrohten Fremdenverkehr, der bekanntlich eine bedeutende Einnahmequelle darstelle, wirksam zu beleben.

Soweit es die geldlichen Mittel des Vereins gestatten, würden auch im Laufe des nächsten Jahres verschiedene Propagandaschriften herausgebracht werden. Vor allen Dingen sei es notwendig, daß Karlsruhe wiederum mit einem neuen zugkräftigen Plakat in der Welt von sich reden mache, und man denke deshalb daran, ein mehrfarbiges künstlerisches Reliefplakat, das die Lage der badischen Landeshauptstadt am Rhein und am Schwarzwald kennzeichnet, herstellen zu lassen. Für den Versand der „Karlsruher Wochenschau", der amtlichen Zeitschrift des Verkehrsvereins, sei ein neuer Verteilungsplan ins Auge gefaßt, wobei darauf abgesehen werde, breiteste Schichten der Bevölkerung aus der weiteren Umgebung Karlsruhes für die Vorzüge und für die kulturellen und sonstigen Darbietungen unserer Stadt zu interessieren.

Nach der Behandlung anderer verkehrspolitischer und kultureller Fragen wurden auch lokale Angelegenheiten, wie Instandsetzung von Gebäuden, Gärten und Anlagen, Renovierung von Plastiken, Berücksichtigung Karlsruher Darbietungen durch den Rundfunk und dergleichen mehr eingehend besprochen. Es sei natürlich und naheliegend, daß es den zuständigen Stellen bei Erneuerungsarbeiten nicht am guten Willen fehle, und auch die Regierung habe ihr Interesse an der Verschönerung des Stadtbildes wiederholt zum Ausdruck gebracht und neuerdings mitgeteilt, daß die Instandsetzung der staatlichen, öffentlichen Gebäude und Bildwerke wohl in Aussicht genommen sei, jedoch infolge der wirtschaftlichen Notlage einstweilen noch zurückgestellt werden müsse.

An der Aussprache beteiligten sich Generalsekretär Wolf, Redakteur Binder, Großkaufmann Neumann, Kaufmann Krauß, Prokurist Gauger, Oberregierungsrat Dörrwächter, Stadtrat Lang, Verkehrsdirektor Lacher sowie der Vorsitzende Verbandsdirektor Steinel.

Für einige ausgeschiedene Hauptausschußmitglieder wurden die Herren Direktor Lorenz und Syndikus Westphal, bisher Mitglieder mit beratender Stimme, in den Ausschuß gewählt.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein dummer Streich.

Das Schöffengericht verhandelte gegen einen 30 Jahre alten, verheirateten Landwirt aus Ilvesheim bei Landau wegen Münzvergehens. Das Pfälzer Bäuerlein war am 9. Mai 1930 in Karlsruhe mit einer „Dame" zusammengekommen. Als diese Vorausbezahlung verlangte, händigte ihr Biehler einen Inflations-Hundertmarkschein, der schon seit 5 Jahren ungültig war, ein. Das Mädchen hatte ihn auch sofort als solchen erkannt und zurückgewiesen. Sie hatte aber trotzdem Anzeige erstattet. Der schlaue Pfälzer hatte sich nun wegen Münzvergehens und Betrugs zu verantworten. Er hatte das Ausgabejahr des Scheins 1920 fast unkenntbar in 1930 umgewandelt. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von einem Monat beantragt. Das Gericht verurteilte jedoch den Angeklagten nur zu 3 Tagen Gefängnis und die Kosten wegen Betrugsversuches. Von der Anklage des Münzvergehens wurde der Angeklagte freigesprochen.

Jugendlicher Betrüger.

Milde Richter fand der 20 Jahre alte Kaufmann Kurt A. aus Karlsruhe der sich vor dem Schöffengericht wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu verantworten hatte. A. hatte im Sommer dieses Jahres von einem Naturheilkundigen einen Personenkraftwagen zur Reparatur erhalten. Eine Rechnung über die Reparaturen in Höhe von 670 RM., die der Angeklagte dem Homöopathen präsentierte, wurde von diesem beglichen. Gleichzeitig erhielt A. den Auftrag, bei Gelegenheit den Kraftwagen zu verkaufen. In der Folgezeit unternahm der Angeklagte mit dem Wagen größere Fahrten, wodurch nochmals größere Reparaturen notwendig wurden. So hat er dem Inhaber des Kraftwagens eine Rechnung in Höhe von 582 RM. für Reparaturen verlangt, die gar nicht ausgeführt worden waren. Schließlich ging der Angeklagte dazu über, einen Kaufvertrag anzufertigen und ihn mit einem fremden Namen zu verzeichnen. Da der Angeklagte dringend Bargeld benötigte, kam er schließlich auf die Idee, in einer Zeitung ein Inserat aufzugeben, in dem er gegen Stellung einer Kaution von 150 RM. einen Buchhalter und Kassier suchte. Unter den eingegangenen Bewerbungen befanden sich zwei stellungslose Kaufleute, die von A. zu einer Besprechung aufgefordert wurden. In dieser erklärte er den sich Vorstellenden, er sei homöopathischer Arzt und benötige bei seiner großen Praxis zwei Hilfskräfte. Einer der Bewerber traute jedoch der Sache nicht und erstattete Anzeige, während der andere die 150 RM. Kaution stellte, die später zurückvergütet wurden. Das Schöffengericht verurteilte A. wegen mehrfachen Betrugs sowie wegen einfachen und erschwerter Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Außerdem wurde ihm, da er noch jugendlich ist, Bewährungsfrist bis zum Jahre 1934 zugebilligt. Das Gericht beschloß jedoch, den Angeklagten auf längere Zeit in ein Erziehungsheim zu überweisen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Alte und neue Weihnachtsmusik. Am Sonntag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, veranstaltet der Badische Kammerchor, unter der Leitung des Hochschuldirektors Franz Philipp, gemeinsam mit dem Konzertorganisten Wilhelm Krauß und dem von Konzertmeister Peischer dirigierten Bad. Kammerorchester ein Weihnachtskonzert, in welchem alte und neue Weihnachtsmusik zur Aufführung kommen wird. Diese in dem großen Saal der Städt. Festhalle in Karlsruhe stattfindende Veranstaltung, welche zu einem Einheitspreis von 1 RM allen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht werden soll, wird ohne Zweifel überall dankbar begrüßt werden, da sie mit einfachen Mitteln in hochwertiger künstlerischer Darbietung durch den Vortrag schlichter und inniger weihnachtlicher Musik lichte und besinnliche Stimmung und Vorbereitung für das Weihnachtsfest bringen wird. Alte deutsche Weihnachtslieder für vierstimmigen gemischten a capella-Chor und die wundervollen, zartfarbigen Krippenlieder für Singstimmen und Orgel von Joseph Haas bilden mit dem bei dieser Gelegenheit in Karlsruhe zur Erstaufführung gelangenden „Weihnachts-Evangelium" für Sopran, Bariton, gemischten Chor und Orgel von Franz Philipp den Hauptteil der interessanten Vortragsfolge, welche noch bereichert wird durch Orgelwerke von J. S. Bach und Max Reger und außerdem durch das Concerto grosso Nr. 8 von Arcangelo Corelli für zwei Soloviolinen, Solovioloncello und Streichorchester, mit dem bekannten Weihnachts-Pastorale. Mit Rücksicht auf die während der Sonntage vor Weihnachten erfahrungsgemäß zahlreich in der Landeshauptstadt sich aufhaltenden Auswärtigen, wurde für dieses Konzert ein Sonntagabend gewählt. Die günstigen Rückfahrtverbindungen werden daher auch Musikliebhabern aus der näheren und weiteren Umgebung Gelegenheit geben, wenig gehörte, wertvolle Weihnachtsmusik in vollendeter Darbietung zu hören. Der Vorverkauf in den hiesigen Musikalienhandlungen ist bereits eröffnet worden.

Filmschau.

Das große Doppel-Programm im Union-Theater.

Ab heute bringt das Union-Theater ein Doppel-Programm, das in jeder Hinsicht den Ansprüchen sämtlicher Lichtspiel-Theater-Besucher genügen dürfte. Zunächst kommt als erster Groß-Film: „Das Mädchenschiff", ein Film der allen Eltern, jungen Frauen und jungen Mädchen eine Warnung sein soll, vor Engagements nach dem Auslande, bevor man sich genau verlässigt hat mit wem man es zu tun hat. Denn in den allermeisten Fällen haben gewissenlose Elemente — Mädchenhändler — ihre Hände bei solchen Engagements dazwischen. Was den armen Geschöpfen, die völlig verlassen, auf solche Individuen angewiesen, blüht, zeigt der neueste Film, der das Schicksal der europäischen Schönheitskönigin Margot Landa widergibt. Das Mädchenschiff ist ein ebenso spannender wie dramatischer Film.

Als zweiten Schlager bringt das U. T. eine lustige Verwechslungsgeschichte, ein Groß-Lustspiel in 6 Akten, betitelt: „Das Liebeskleeblatt" oder „Amor in St. Moritz". Hier handelt es sich um ein entzückendes deutsches Lustspiel, das in famoser Laune gedreht, mit Liebenswürdigkeit und Elan gespielt wird und gleichzeitig die Schönheiten des winterlichen Paradieses in St. Moritz uns vor Augen führt. Die romantisch verliebten Abenteuer von vier jungen Menschen, die Laune und Zufall zusammengeführt hat, sind in bunter Reihenfolge auf die Leinwand gezaubert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neue Rezepte sind allen Hausfrauen willkommen, besonders dann, wenn sich solche auch schwächeren Haushaltskassen anpassen lassen. Diesem Umstand hat die Firma Dr. August Oetker, Bielefeld, Rechnung getragen durch Herausgabe einer neuen Sammlung wohlerprobter Backrezepte. Das fast 100 Seiten starke Buch enthält außerdem viele wichtige Winke für die Hausbäckerei. Die Sonder-Gruppe „Weihnachtsgebäcke" dürfte jetzt größtes Interesse finden. Beachten Sie bitte die heutige Anzeige.

Bald kommt der Weihnachtsmann!

Da darf ein schöner Kuchen und knuspriges Weihnachtsgebäck nicht fehlen. Am besten gelingt alles mit

Dr. Oetker's Backpulver nach

Dr. Oetker-Rezepten.*) Nicht vergessen: Dr. Oetker's Vanillinzucker!

Wichtig:

Dr. Oetker's Puddingpulver ist **billiger** geworden!

Es kostet statt bisher 10 Pfg. jetzt nur noch — **8 Pfg.**

* Eine **neue** Sammlung Dr. Oetker-Rezepte „Backen macht Freude" 96 Seiten Text und 12 farb. Bildtafeln. Preis 20 Pfennig. Falls bei Ihrem Händler nicht zu haben, gegen Einsendung in Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Landwirtschaft ❖ Gartenbau

KARLSRUHE I. B. — BEILAGE DER BADISCHEN PRESSE — 11. Dezember 1930

Der fahrbare Winter.

Von Helmut Thomasius.

In sehr ungleichmäßiger Weise sind die Nahrungsmittel über die Erde verteilt. Ständig muß deshalb ein Austausch stattfinden. Dadurch geraten Völker in Abhängigkeit voneinander; Reibungsflächen entstehen. Leicht verständlich ist es deshalb, daß jedes einzelne Volk, daß jedes Land bemüht ist, sich auf eigene Füße zu stellen, seine Ernährung aus sich selbst heraus zu bewerkstelligen.

Abgesehen von verhältnismäßig wenigen geeigneten Gegenden läßt sich überall das Bestreben erkennen, diesen Idealzustand mit allen nur denkbaren Mitteln herbeizuführen. Unter diesen Mitteln spielen technische Maßnahmen nicht die letzte Rolle. Freilich sucht man durch Gewöhnung an ein bestimmtes Klima Pflanzen in fremden Gegenden heimisch zu machen. Auf dem Wege der Vererbung werden Rassen gezüchtet, die ganz bestimmte Eigenschaften aufweisen. Aber alle diese und noch andere Bemuhungen können nur dann zu einem Erfolg führen, wenn die Technik helfend eingreift.

Ein kennzeichnendes Beispiel hierfür bildet das Getreide. Unter Ausnützung grundlegender Gesetze der Vererbungslehre züchtet man Arten, die den Unbilden der Witterung widerstehen, denen auch scharfe Kälte nichts anhaben kann. Aber die Versuche dehnen sich sehr in die Länge. Einesteils deshalb, weil es nicht leicht ist, bei den Vererbungsversuchen die richtigen Abkömmlinge zu finden, dann aber, weil die für die Prüfung der Widerstandsfähigkeit notwendige Kälte nicht immer zur Verfügung steht. Oft können Jahre, unter Umständen sogar Jahrzehnte vergehen, bis ein Winter kommt, in dem die Temperatur auf das für Forschungen notwendige Maß sinkt. Deshalb hat man die Technik zur Unterstützung herangezogen. Will man ein richtiges Urteil gewinnen, so darf man derartige Versuche nicht im Treibhaus durchführen. Sie müssen in der freien Natur auf freiem Felde vor sich gehen. Dort stehen aber keine Kälteeinrichtungen zur Verfügung. Der Technik ist es jedoch gelungen sie zu schaffen. Sie brachte das Wunder fertig, eine Art fahrbaren Winter hervorzuzaubern, der inmitten aufgehender oder blühender Saaten in dem Augenblick eintritt, wo es gewünscht wird.

Dieser fahrbare Winter besteht aus einem hohen, auf Rädern stehenden Gerüst, das oben einen ziemlich umfangreichen Kasten von der Größe eines je nach Bedarf mehr oder minder großen Zimmers trägt. Der Kasten stellt eine Art von Eisschrank dar, nur daß er nicht mit Eis gefüllt ist, sondern durch eine mit ihm verbundene Kältemaschine auf beliebige Temperaturen abgekühlt werden kann. Flaschenzüge ermöglichen es, ihn zu heben und zu senken, ihn in jeder Höhe festzuhalten. Die ganze Einrichtung wird auf das Feld gefahren. Hier wächst das Getreide wie immer. Soll die Widerstandsfähigkeit gegen Kälte geprüft werden, so wird der Kasten auf einen Teil davon herabgesenkt. Dieser mitten unter den anderen Halmen, also unter vollkommen gleichen Bedingungen wachsende Teil kann beliebig lange Zeit den verschiedensten Kältegraden ausgesetzt werden. Der Kasten ist oben mit Fenstern versehen, in die verschiedenartige Gläser eingesetzt werden können. Dadurch lassen sich Veränderungen in der Bestrahlung erzielen, die derart durchgeführt werden, daß das Sonnenlicht möglichst wirksam bleibt. Auf diese Weise läßt sich in einwandfreier Weise ermitteln, welche Frostgrade die einzelnen Getreidearten aushalten und welches die widerstandsfähigsten sind.

*

Kühe mit ultraviolett bestrahlter Hefe gefüttert. In unserer landwirtschaftlichen Beilage vom 27. November 1930 erschien unter dieser Ueberschrift eine Mitteilung, daß es den amerikanischen Professoren Dr. Steenbock und Hart gelungen sei, durch Verfüttern von ultraviolett bestrahlter Hefe an Kühe deren Milch antirachitisch anzureichern. Die gleichen Versuche, die zu den nämlichen Ergebnissen führten, wurden, wie uns mitgeteilt wird, in Bayern schon seit zwei Jahren durchgeführt und zwar gemeinsam durch das bayerische Landwirtschaftsministerium mit der II. Universitätsfrauenklinik München. Ueber diese Versuche und deren Ergebnisse wurde bereits im Jahre 1929 in der Fachpresse berichtet. Die deutsche Wissenschaft hat also in diesem Fall die Priorität der Publikation; Steenbock und Hart haben auch in ihrem eingehenden Untersuchungsbericht gerade auf den Aufsatz von Dr. Wachtel in der Münchener Medizinischen Wochenschrift hingewiesen.

Wandlungen der Kartoffel.

Von der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche Deutschlands wird ungefähr der zehnte Teil mit Kartoffeln bebaut, und etwa 40 000 000 Tonnen Kartoffeln werden jährlich geerntet; davon dient ein großer Teil der menschlichen Ernährung, etwa ein Siebentel wird zu Saatzwecken benutzt und ein Zehntel gelangt in Stärkefabriken, Brennereien und Trocknereien. 1927/28 wurde aus 1,5 Millionen Tonnen Kartoffeln Spiritus erzeugt. In Deutschland ist die Kartoffel der Hauptrohstoff für die Spiritusgewinnung. Der durchschnittliche Jahresverbrauch von Weingeist beträgt rund 2,5 bis 3 Millionen Hektoliter.

Im Hinblick auf die große Bedeutung, die der Kartoffel über ihre ursprüngliche Bestimmung als Nahrungsmittel hinaus für die Weiterverarbeitung in den oben genannten Betrieben zukommt, stellte sich die 1885 gegründete Kartoffelkulturstation die Aufgabe, für diesen Zweck besonders geeignete Kartoffelsorten heranzuzüchten, um dadurch die Herstellungskosten der aus der Kartoffel gewonnenen Rohstoffe zu senken. Die Arbeiten führten infolge der Züchtung bestimmter stärkereicher Kartoffelsorten zu einer ganz bedeutenden Hebung der Stärkeerträge und gleichzeitig auch zu einer ganz außerordentlichen Steigerung der Hektarerträge. Wie so oft zeigte sich auch hierbei die bekannte Erscheinung: Diese zunächst nur mit einseitig begrenzter Zielsetzung, nämlich im Interesse der Spiritusbrennereien, durchgeführten Arbeiten wirkten befruchtend auf den ganzen deutschen Kartoffelbau.

Die Technik der Spiritusgewinnung selbst befand sich lange Zeit auf einem äußerst niedrigen Stand. Sie verfügte in den Anfängen ihrer Entwicklung naturgemäß nur über sehr primitive Arbeitsverfahren, die in hohen Herstellungskosten zum Ausdruck kamen. Erst den wissenschaftlichen Forschungsarbeiten des aus der früheren Versuchsstation des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland hervorgegangenen Instituts für Gärungsgewerbe war es vorbehalten, auf diesem Gebiet erhebliche technische Fortschritte anzubahnen. Zum Beweis für ihre Auswirkung in wirtschaftlicher Hinsicht diene die folgende Zusammenstellung, die erkennen läßt, wie durch die Einführung des Hochdruckdämpfverfahrens, der Kunsthefenbereitung, der verschiedenen Maischverfahren und durch geeignetere Gärkessel die Ausbeute von Stärke im Zeitraum von 56 Jahren gesteigert werden konnte:

Jahr		Liter Weingeist von 100 kg Stärke	v. H. der theoretischen Ausbeute
1874	bei Gründung der Versuchsstation	50	69,9
1885	nach Einführung des Hochdruck-Dämpfverfahrens	56	78,3
1900	nach Einführung der Hefenreinzucht	60	83,9
1914	nach Einführung des Dünnmaischverfahrens	63	88,0
1930	nach Ausbau des Dünnmaischverfahrens in geschlossenen Gärkesseln	67	93,6

Die Zahlen besagen, daß bei Zugrundelegung einer durchschnittlichen Jahreserzeugung von rund 2,5 Millionen Hektoliter Weingeist im Jahre 1874 für diese Menge 500 000 Tonnen Stärke, im Jahre 1930 für die gleiche Menge jedoch nur 372 500 Tonnen benötigt wurden, was einer Ersparnis von 127 500 Tonnen Stärke im Werte von 25,5 Millionen Reichsmark gleichkommt.

Ein weiteres Beispiel für die Möglichkeiten, die Rentabilität der Kartoffelwirtschaft durch wissenschaftliche Forschungsarbeit zu steigern, bietet die Kartoffeltrocknung. Sie bezweckt die Ueberführung überschüssiger Kartoffelmengen in Dauerware. Hierdurch soll der beim Lagern entstehende Substanzverlust vermieden, der Kartoffelmarkt vor Ueberangebot geschützt und zugleich ein Ersatz der ausländischen Futtergerste und des Maises durch ein vollwertiges, aus dem Inland stammendes Futtermittel erreicht werden. Dieses Erzeugnis hat zwar bisher noch nicht die Verbreitung finden können, die man erhofft hatte, doch lassen jüngste Maßnahmen der Regierung ein neues Aufleben dieser für den Kartoffelbau Deutschlands außerordentlich wichtigen Industrie erwarten. Ihre Entwicklung wurde durch die erfolgreichen Arbeiten der Versuchsanstalt des Vereins Deutscher Kartoffeltrockner nach Richtung einer Verbesserung der bisherigen Trockenapparate und einer Senkung der Trocknungskosten in letzter Zeit wesentlich gefördert.

Zimmerpflanzen.

Das Liliengrün.

Diese Pflanze ist wenigstens unter diesem sonderlichen Namen noch wenig bekannt. Und doch verdient diese einfache, unverwüstliche Pflanze wegen ihrer großen Anspruchslosigkeit und ihres

Wuchses größere Beachtung. Sie gedeiht in jeder Erde, nur muß man schon einen größeren Topf nehmen, um ihre umfangreichen fleischigen Wurzeln unterbringen zu können. An einem hellen, luftigen Standort wächst sie sich bald zu mächtigen, imponierenden Büschen aus. Sie gewinnt noch an Schönheit, wenn sich der aus ihrer Mitte aufschließende Blütenstengel nach der Blütenzeit zu einer Ranke entwickelt. Dann erscheinen an ihm bald eine Anzahl kleiner, der alten ähnliche Pflanzen, durch deren Last der Stengel heruntergebogen wird. Dadurch bekommt das ganze Gewächs den Charakter einer Ampelpflanze, zumal sich mit der Zeit diese beblätterten Ranken vermehren. Solche älteren Pfanzen sind von besonderer Schönheit und dekorativer Wirkung. Besonders malerisch nehmen sich diese Pflanzen am Rande eines Blumentisches aus, wo ihre herabhängenden Ranken vorteilhaft zur Geltung kommen. Da die jungen Rankenpflanzen bald Luftwurzeln treiben, so ist damit ein Fingerzeigen gegeben, sie als Stecklinge zu benützen. Schöner und lieblicher als das einfache Liliengrün ist die Abart Chlorophytum Sternbergianum fol. var. mit grünen und gelbgestreiften Blättern. B. C.

Die Phönixpalme.

Die kanarische Dattelpalme (Phönix canariensis) wegen ihres schönen, gedrungen stattlichen Wuchses und ihrer Widerstandsfähigkeit allgemein beliebt. Sie entwickelt elegante Wedel mit riemenförmig gefalteten Fiederblättchen. Am Grunde sind die Blattstiele mit Stacheln bewehrt. Die Phönixarten, namentlich die Phönix dactylifera, deren Früchte wir in den Delikatessenläden zu kaufen bekommen, lassen sich unschwer aus Samen ziehen. Doch kann man große Pflanzen verhältnismäßig billig kaufen. Beim Einkauf, wozu der Herbst die beste Zeit ist, sehe man darauf, daß sie bereits in einem ihrer Größe entsprechend großen Topf sich befindet und nicht schon durchwurzelt ist. Da die Palme erst nach vollständiger Gewöhnung an das Zimmer ein Umtopfen verträgt. Pflanzen mit vertrockneten Blattspitzen weise man zurück. Die Phönixpalme verlangt, da sie im Gewächshause ihrem natürlichen Bedürfnisse entsprechend, in feuchter Luft stand, auch eine solche erst recht im Zimmer. Daher sollte man fleißig am Tage bis zu ihrer Eingewöhnung lüften und sie möglichst täglich überspritzen. Namentlich im Winter ist die Maßnahme bei der trockenen Zimmerluft geboten. Es darf auch nicht versäumt werden, die Blätter mit einem weichen Schwamm und lauwarmem Wasser abzuwaschen, um den Staub zu entfernen und dem Ungeziefer vorzubeugen. Ihren Standort erhält die Phönix möglichst nahe an einem hellen Fenster. Den Winter verbringt sie am besten in einem nur bei größter Kälte etwas geheizten Zimmer in einer Wärme von durchschnittlich 8 bis 10 Grad Celsius.

Strengstens ist kalter Luftzug zu vermeiden. Beim Reinigen des Zimmers verbringe man daher die Palme in ein Nebenzimmer.

Die Landwirtschaft im Monat November.

Auch im November war der Witterungsverlauf für die Landwirtschaft ungünstig. Infolge der vielen Niederschläge und der dadurch verursachten Bodenfeuchtigkeit war die Bearbeitung der Felder außerordentlich stark erschwert. Die Bestellungsarbeiten sind weiter in den Rückstand gekommen. Auch die Einbringung der Zuckerrübenernte stößt auf allergrößte Schwierigkeiten. Die Wintersaaten haben unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden gehabt. Dies gilt namentlich für Winterweizen. Nach dem heutigen Stand muß leider angenommen werden, daß ein Teil der rechtzeitig gesäten Weizenfelder verloren ist. In verschiedenen Teilen des Odenwaldes, aber auch in der Bodenseegegend mußte Winterweizen zum zweiten Mal gesät weren. Vielen Betrieben war es bis Ende des Monats überhaupt noch nicht möglich gewesen, Winterweizen auszusäen. Wintergerste leidet auch schon sichtbar unter der großen Nässe. Verhältnismäßig günstig sieht noch der Roggen aus. Winterraps befriedigt im allgemeinen. Das Aussehen der Rotklee- und Luzerneäcker, sowie der Ackerfutterschläge läßt sehr zu wünschen übrig. Die in Bezug auf die Güte sehr gute Tabakernte 1930 ist in den Vereinen des Landesverbandes badischer Tabakbauvereine verkauft, ebenso die Hopfenernte, letztere allerdings zu sehr gedrückten Preisen.

Der Absatz an Großvieh ließ im allgemeinen zu wünschen übrig. Die Preise gingen durchschnittlich um 4 RM. pro Zentner Lebendgewicht zurück. Die Milcherzeugung ist gegenüber dem Vormonat ziemlich gleich geblieben. Wenig übersichtlich waren die Verhältnisse bei der Schweinehaltung, bei der Schafhaltung dagegen im allgemeinen befriedigend. Der Stand der Geflügelhaltung ist im allgemeinen gut, gut auch die Nachfrage nach dem deutschen Frischei, wofür bis zu 18 Pfg. pro Stück ab Hof bezahlt wurden.

Schädlingsbekämpfung und Obstbaumpflege im Winter.

Der umsichtige Obstzüchter fördert seinen Obstbau durch zweckmäßige Düngung und Bodenbearbeitung. Gleichzeitig versucht er durch sonstige Baumpflege und Maßnahmen der Schädlingsbekämpfung auch im Winter seine Obstbäume und Beerensträucher so in die nächste Wachstumsperiode zu bringen, daß sie sich kräftig entwickeln können.

Eine wichtige Winterarbeit ist das Auslichten der Bäume und Sträucher. Wird die Kronenpflege bei jungen Bäumen sachgemäß durchgeführt, dann ist in späteren Jahren desto weniger Schnittarbeit zu leisten. In zu dichten Baumkronen und Sträuchern nisten sich pflanzliche und tierische Schädlinge besonders gerne an. Außerdem wird unter dem Luft- und Lichtmangel die Bildung der Fruchtknospen beeinträchtigt. Die Kronen sollten regelmäßig gelichtet werden, damit immer genügend Luft und Licht in dieselben eindringen kann. Das Auslichten läßt sich den ganzen Winter über durchführen. Zu dicht stehende, sowie nach innen wachsende Aeste werden entfernt; denn sie erhalten nur wenig Licht und Luft und ist infolgedessen der Fruchtansatz mangelhaft. Ueberständige Aeste müssen zurückgeschnitten werden. Bei Steinobst ist darauf zu achten, daß nicht allzu stark geschnitten wird, weil sonst leicht Gummifluß auftritt. Alle abgestorbenen Zweige und kranken Triebe (Mehltau usw.) sind zu beseitigen, da sie Obstschädlinge aller Art beherbergen und auch die gesunden Kronenteile in Mitleidenschaft ziehen. Durch die Schnittarbeit wird den Schädlingen mancher Schlupfwinkel weggenommen. Die abgeschnittenen Holzteile werden gesammelt und verbrannt. Raupennester, die sich noch in den Kronen befinden, vernichtet. Mistelbüsche und Hexenbesen sind auszuschneiden. An den gelichteten Bäumen werden die Schnittwunden mit Baumwachs gut verstrichen, damit Fäulnispilze (Baumschwämme) nicht eindringen können. Wunden, die durch Wildbiß und sonstige Beschädigungen verursacht sind, schneidet man glatt und verstreicht sie ebenfalls mit Baumwachs oder einem Brei aus Lehm und Kuhdung.

Neben der Krone ist auch der Stamm zu pflegen. Junge Bäume umgibt man zur Verhütung von Wildschaden usw. mit einem Baumschutz (Dornreisig, Stroh, Drahtgeflecht). An älteren Stämmen wird die alte Rinde, unter der sich viele Larven der Obstbaumschädlinge befinden, gründlich abgekratzt oder abgebürstet. Leimringe mußten schon kurz nach der Obsternte angebracht werden. Nach den Schnitt- und Putzarbeiten ist ein Anstrich des Stammes mit Kalkmilch und Obstbaumkarbolineum (10 Liter Kalkmilch und 1 Liter Karbolineum) oder eine Spritzung des ganzen Baumes, beziehungsweise Strauches mit Obstbaumkarbolineum besonders zu empfehlen. Wenn gründlich gespritzt wird, genügt eine einmalige Behandlung in den Monaten Dezember bis Februar zur Säuberung der Bäume und Beerensträucher. Bei weniger starken Spritzung ist eine zweite Behandlung erforderlich (erste Spritze im Dezember, zweite Spritze im Februar vor dem Knospenanschellen). Das Reinigen der Stämme und Aeste mit Baumkratzer und Bürsten ersetzt die Winterspritzung nie. Bei abgescheuerten Bäumen braucht man weniger Spritzflüssigkeit.

*

Erst kalken, dann düngen! Eine der Grundbedingungen für einen gesunden Bodenzustand ist ein ausreichender Kalkgehalt. Durch jahrzehntelange Vernachlässigung der Kalkung sind viele Böden so kalkarm geworden, daß sie keine Rente mehr abwerfen. Viele Landwirte wissen aber zu ihrem eigenen Schaden gar nicht, daß die Ernteschädigungen und die geringe Wirkung der Kunstdünger auf Kalkmangel zurückzuführen sind und versuchen meist, durch gesteigerte Anwendung von Stickstoff, Kali und Phosphorsäure dem Uebelstande abzuhelfen. Die erwartete Wirkung bleibt natürlich aus, weil das Grundübel, die Bodensäure nicht beseitigt wird. Jeder fortgeschrittene Landwirt sollte es sich daher zur Pflicht machen, seinen Boden zunächst auf den Kalkzustand zu prüfen. Die landwirtschaftlichen Schulen führen für wenig Geld die Untersuchung von Bodenproben auf Kalkbedürftigkeit aus. Die Kalkdüngung wird vorteilhaft mit der Arbeit des Stoppelschälens vereinigt, indem der Kalk vor dem Schälen, am besten mit der Maschine, gleichmäßig ausgestreut und mit der Schälfurche untergebracht wird. Durch die nachfolgende Bearbeitung wird er dann aufs gründlichste mit dem Boden vermischt. Hierin liegt aber eine wichtige Vorbedingung für eine gute und schnelle Wirkung. Dr. Hb.

schützt sicher die eiweiß- und stark vitaminhaltige Vieh-Lebertran-Emulsion (Mischfutter) M. Brockmanns „Osteofan". Wirkt verblüffend schnell! Keine Kümmerlinge mehr! Erstaunl. Schnellwüchsigkeit! Glänzend bewährt bei Geflügel, viele Wintereier! - Unser „Ratgeber" (4. Ausg.) zeigt, wie man richtig füttert! - Gratis erhältlich in unseren Verkaufsstellen oder direkt durch M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 74c

Zu haben: In Karlsruhe bei: Carl Roth, Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28. In Karlsruhe-Mühlburg bei: G. Holzwarth Nachf. Kolonialwaren Rheinstr. 88. In Daxlanden bei: Alb. Bertsch, Drogerie. In Rüppurr bei: Ludwig Fischer Ww., Handlung Allmendstr. 9. In Rintheim bei: Julius Lehle, Inh. A. Lehle Kaufmann Hauptstr. 78. In Blankenloch bei: Carl Lehmann Kolonialwaren; Fr. Lehmann Hauptstr. 128. In Freistett bei: M. Barth vorm. Friedrich Balchang Drogerie; G. F. Klotter Inh. August Klotter Ww. In Rheinbischofsheim in der Apotheke Walter Hamm; Carl Zink. In Lichtenau-Ulm bei: Ludwig Bertsch, Drogerie.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Polnische Willkür in Danzig.

Polen mindert den Danziger Zollanteil. - Danzig beantragt Entscheidung beim Völkerbundskommissar.

Danzig 10 Dez. **(Eigenbericht.)** Der Anteil Danzigs an den polnischen Zolleinnahmen bildet einen erheblichen Faktor in seinem Haushalt. Auf Grund des 1928 und 1929 erhaltenen Zollanteils hielt sich der Danziger Senat für berechtigt, in den Etat d. J. eine Zolleinnahme von 19,5 Millionen Gulden einzusetzen. Die wirkliche Einnahme an Zöllen wird hiergegen jedoch um mindestens 5,5 Millionen Gulden zurückbleiben und zwar zum weitaus größten Teil wegen der durch Polen von den Zolleinnahmen vorweg abgezogenen Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien). Allein im laufenden Etatsjahr ist eine Minderung des Danziger Zollanteils um 7,8 Millionen Zloty zu befürchten. Danzig muß ohnehin infolge verminderter Zolleinnahmen, Steuerausfälle und Mehrausgaben für Erwerbslose mit einem Fehlbetrag von etwa 9 Millionen Gulden rechnen.

Die Regierung hat daher den Danziger Völkerbundskommissar um Entscheidung gebeten,

1. daß die polnische Regierung nicht berechtigt ist, den im Warschauer Abkommen als Grundlage für die Berechnung des Danziger Anteils an den Zolleinnahmen vorgesehenen Bruttoertrag zu schmälern.

2. daß die polnische Regierung verpflichtet ist, von den vom Bruttozollaufkommen in Form von Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien) vorab abgezogenen Beträgen den auf die Freie Stadt Danzig vertragsmäßig entfallenden Anteil unverzüglich nachzuzahlen.

Ferner bittet die Regierung in einer einstweiligen Anordnung zu bestimmen, daß Danzig ermächtigt wird, die gemäß dem Warschauer Abkommen wöchentlich zu zahlenden Abschlagszahlungen bis zum Höchstbetrage von 4 Millionen Gulden einzubehalten.

Zur Begründung dieser Anträge dient eine beigefügte Denkschrift über das System der polnischen Zollrückerstattungen (Ausfuhrprämien). Der mit der Republik Polen geführte Schriftwechsel, sowie die Verhandlungen mit den polnischen Vertretern haben nicht dazu geführt, die Angelegenheit im Wege der Vereinbarung zu erledigen.

Die von Danzig erbetene Entscheidung ist auch für die kommenden Jahre von maßgeblichem Einfluß, da ohne die Entscheidung dieser Frage die Aufstellung eines ordnungsmäßigen Danziger Etats überhaupt nicht möglich ist.

Um die Weitergestaltung der I.R.G.

Entgegen den bisherigen Mitteilungen erfahren wir von beteiligter Seite, daß in der Pariser Sitzung der Internationalen Rohstahl-Gemeinschaft die Erhöhung der Produktionseinschränkung von 25 auf 30 Prozent für alle beteiligten Länder noch nicht zum Beschluß erhoben worden ist, es handelt sich vielmehr um einen Vorschlag, der noch der Zustimmung der einzelnen Ländergruppen bedarf. Vorläufig ist es noch nicht sicher, ob alle Gruppen zustimmen werden. Mit Bestimmtheit kann wohl darauf gerechnet werden, daß die deutsche Gruppe annimmt, da in den letzten Monaten die Rohstahlerzeugung der deutschen Werke schon unter der Erzeugung vom Oktober 1929 minus 30 Prozent geblieben ist. Die Produktion der übrigen Teilnehmerländer bewegt sich hart an der Grenze, mit Ausnahme von Frankreich, dessen Produktion, wenn man die Erzeugung des Oktober 1930 zu Grunde legt, sehr erheblich eingeschränkt werden müßte. Es wird aber angenommen, daß bereits im November eine starke freiwillige Einschränkung in der französischen Produktion eingetreten ist, sodaß die Hemmungen, die eine Annahme der neuen Pariser Vorschläge entgegenstehen, nicht so groß sein dürften, wie auf Grund der Ziffern für den Oktober 1930 anzunehmen wäre. Für die vier Hauptteilnehmerländer, einschließlich des Saargebietes, soll die endgültige Erklärung zu den Pariser Vorschlägen im Laufe der nächsten Woche erfolgen, während für die tschechoslowakischen Eisenverbände eine spätere Befristung der Erklärung vorgesehen ist.

Für den Fall der Annahme der Einschränkungsvorschläge wird mit einem weiteren Anziehen der Weltmarktpreise gerechnet, da man glaubt, daß dann die effektive Produktion schon hinter der Nachfrage zurückbleiben würde. Ueber die Neuregelung des Vertragsverhältnisses bei der I.R.G. besteht noch wenig Klarheit. Darauf ist zurückzuführen, wenn endgültige Beschlüsse vorliegen werden.

Feldmühle — Koholyt.

Genehmigung des I. G.-Vertrags.

Stettin, 10. Dez. **(Eigenbericht.)** In der a. o. GV. der Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG., führte Generaldirektor Gottstein zu dem Erwerb der Aktienmehrheit der Königsberger Zellstoffabrik und Chemische Werke Koholyt AG u. a. aus, daß mit dieser Transaktion und dem Abschluß des Interessengemeinschaftsvertrages die Feldmühle eine bedeutende Erweiterung ihres Interessenkreises erfahre. Die Feldmühle übe nunmehr auch einen maßgeblichen Einfluß auf die Zellstoffproduktion aus und habe sich größere chemische Anlagen angegliedert. Durch die Gründung des Deutschen Stickstoffsyndikats und durch die internationalen Vereinbarungen hoffe man eine weitere Ueberproduktion und einen weiteren Preisfall verhindern zu können. Im laufenden Jahr seien die Betriebe von Feldmühle und von Koholyt stets voll beschäftigt gewesen. Die Vorräte hätten bisher keine irgendwie beträchtliche Höhe erreicht. Wenn auch die Preise für die Erzeugnisse in der letzten Zeit stark gesunken seien, so könne doch durch Ersparnisse und strengste Rationalisierung ein Ausgleich geschaffen werden. Von der Zusammenlegung der Verwaltungen erhoffe man ebenfalls erhebliche Verbilligungen. Die Betriebsübernahme erfolge mit Wirkung ab 1. Juli 1930.

Die Erhöhung des Grundkapitals von 26,6 auf 31,6 Mill. RM. und die weitere Erhöhung um 4 auf 35,6 Mill. RM wurde ebenso wie der IG.-Vertrag genehmigt. Ueber die Dividendenaussichten lasse sich noch nichts sagen. Wenn auch das Geschäft nicht so gewesen sei wie in den früheren Jahren, so könne doch von einer Dividendelosigkeit keine Rede sein. Dem Aufsichtsrat wurden hinzugewählt die Herren Brunner-Zürich, Goldschmidt (Danatbank), Jeidels (Berliner Handelsges.) und Hugo Stinnes.

Der auf den 8. Januar einberufenen G.-V. der **Königsberger Zellstoff-Fabriken, Chemische Werke Kolyt A.-G.**, wird aus dem nach den 1.31 (1.0) Millionen Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 1.83 (2.55) Millionen RM., die Verteilung von 10 Prozent Dividende gegenüber 14 Prozent im Vorjahre vorgeschlagenen. Der A.-R. genehmigte weiter den Interessengemeinschaftsvertrag mit der Feldmühle A.-G., Stettin.

Zellstoff-Fabrik Waldhof.

H. **Mannheim**, 10 Dez. **(Eigenbericht.)** Entgegen dem von einem Nachrichtenbüro verbreiteten Gerücht, daß die Gesellschaft beabsichtige, ihren Sitz von Mannheim nach Berlin zu verlegen, erklärt die Verwaltung, daß sie eine solche Sitzverlegung nicht beabsichtige.

Belebung der Drahtausfuhr.

Düsseldorf, 10 Dez **(Eigenbericht.)** Auf dem Inlandsmarkt hält der Abnehmer nach Mitteilung des Drahtverbandes in Erwartung niedrigerer Preise mit Aufträgen stark zurück. Im Ausfuhrgeschäft konnten unter teilweisen Preiserhöhungen größere Mengen als im Vormonat abgesetzt werden.

Ergebnislose Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau.

Essen, 10. Dez. In den heutigen Verhandlungen zwischen Zechenverband und Gewerkschaften wurde eine Einigung über die ab 1. Januar 1931 festzusetzenden Löhne nicht erzielt. Der Zechenverband fordert eine Lohnherabsetzung von 12 v. H. Die Gewerkschaften lehnten jede Lohnermäßigung, trotz der bereits am 1. Dezember eingetretenen Kohlenpreissenkung, ab. Der Zechenverband wird nunmehr den Schlichter anrufen. Die Schlichtungsverhandlungen werden voraussichtlich am 19. Dezember stattfinden.

Lohnabbau im belgischen Kohlenbergbau?

Brüssel, 10. Dez. **(Eigenbericht.)** Die belgischen Kohlenbergwerksbesitzer haben beschlossen, den Arbeitnehmern eine Lohnsenkung um 5 Prozent vorzuschlagen. Die Arbeitervertreter werden zunächst mit den Gewerkschaften über diesen Vorschlag verhandeln.

Verdoppelte Bankinsolvenzen in Amerika.

Der Umfang der in den letzten Monaten in den Vereinigten Staaten ausgebrochenen Bankenkrise wird zahlenmäßig durch die amerikanische Insolvenzstatistik deutlich nachgewiesen. Danach sind in Amerika in diesem Jahre bis Ende November monatlich im Durchschnitt 73 Banken in Konkurs geraten gegen nur 36 im Monatsdurchschnitt des Vorjahres und 31 Banken im Jahre 1928. Die Verbindlichkeiten der in Konkurs geratenen Banken sind von monatlich rund 11 Mill. Dollar 1928 und 18 Mill. Dollar 1929 auf 32 Mill. Dollar in diesem Jahre gestiegen. Diese Zahlen zeigen zugleich, daß sich die Schwierigkeiten im wesentlichen auf kleinere Provinzbanken beschränken. Die Verbindlichkeiten der insolventen Banken betragen in diesem Jahre im Durchschnitt pro Institut nur 440 000 Dollar gegen rund 500 000 Dollar 1929 und 350 000 Dollar 1928.

★

Die wirtschaftlichen Unternehmungen des Deutschen Hausbesitzes. Unter diesem Titel hat die Arbeitsgemeinschaft deutscher Hausbesitzerbanken und -Organisationen und Versicherungsgesellschaften anläßlich des 25 jährigen Bestehens des Deutschen Verbandes für Hausbesitzergenossenschaften (Revisionsverband) eine Schrift veröffentlicht, die in sehr klarer Darstellungsweise, von der Entstehung des Verbandes bis in die Jetztzeit, seine Entwicklungsgeschichte enthält und auch eine ausführliche Uebersicht über die dem Revisionsverband angeschlossenen Hausbesitzergenossenschaften bringt. Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H. in Karlsruhe, mit Zweigstellen in Mannheim, Pforzheim, Freiburg und Kehl a. Rh., ist in Baden dem Revisionsverband angeschlossen. Ihre Entwicklung ist eine den bei uns regelmäßig veröffentlichten Jahresabschlüssen bekannt, doch sei hier noch erwähnt, daß nach einer der Broschüre beigegebenen Aufstellung die Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H., mit 1 616 Mitgliedern und einer Bilanzsumme von 7 221 078 RM. an achter Stelle der Verbandsgenossenschaften eingereiht ist, und zwar hinter Berlin, Stuttgart, München, Chemnitz, Stettin und Trier. Daraus geht hervor, daß die Karlsruher Genossenschaft mit ihren Zweigstellen erfolgreiche Arbeit geleistet hat. Die Genossenschaft zahlte, wie erinnerlich, 10 Prozent Dividende.

Vom süddeutschen Rundholz- und Brettermarkt.

Schleppender Geschäftsgang für Nadelstammholz. / Zurückhaltung der Käufer für Buchenstammhölzer. / Geringes Angebot in Eichenstammholz. / Steigende Qualitätsansprüche bei Papierholz. / Geringe Aufnahmefähigkeit im Schwellengeschäft.

Für den Badischen Schnittwaren- und Rundholzabsatz hat seit letztem Jahr der Schweizer und Elsässer Holzmarkt Bedeutung gewonnen. Die Schweiz ist von den Rückgängen der Holzpreise noch am wenigsten betroffen, denn sie bewegen sich für Rundholz und Schnittwaren zwischen 4 bis 15 Prozent und erreichen nur in besonders ungünstig gelagerten Fällen 25 Prozent. Auf dem Elsässer Holzmarkt liegen die Verhältnisse ungünstiger, weil der Nachfrage großes Angebot aus Süddeutschland, besonders aus Baden, gegenübersteht. Für den auf Auslandsabsatz angewiesenen badischen Holzbesitz sind demnach in der Schweiz die besseren Verwertungsmöglichkeiten gegeben.

Am Nadelstammholzmarkt zeigte sich neben Restposten vorjähriger Winterfällung zunehmendes Angebot an neuem Holz. Der Waldbesitz suchte sich durch Niedrighaltung des Angebotes der Marktlage anzupassen und die Windwurfschäden aus jüngster Zeit werden aller Voraussicht nach durch die damit verbundene Umstellung der Waldwirtschaft und der schwierigen Aufbereitung der Hölzer dazu beitragen, daß das Angebot vom Waldbesitz noch weiter hinausgeschoben wird. In seiner letzten Versammlung in Hausach hat der Badische Waldbesitzerverband sich für die Einschränkung der Hiebe und die Unterlassung außerordentlicher Hiebe ausgesprochen. Dem verheerenden Sturm in der Nacht zum 23. November dürften nach Schätzungen von Forstinstanzen in Baden gegen 100 000 Festmeter Holz zum Opfer gefallen sein. Da jedoch mit den Hieben erst begonnen wurde, ist die Möglichkeit gegeben, durch Einsparungen am vorgesehenen Hieb den Schaden auszugleichen. Bei der Verwertung von Buchenstammhölzern beachtet man im Gegensatz zu früheren Jahren eine gewisse Abneigung gegen Vorverkäufe: Eichenstammholz kam noch nicht in größeren Posten zum Verkauf und es hat sich dafür auch noch kein allgemeiner Preisrahmen herausgebildet. An Umfang zugenommen hat das Schwellengeschäft in Buchen und Eichen, wogegen sich der Markt für Forlenschwellen bisher wenig aufnahmefähig erweist, weil die Vergebung der Reichsbahndirektion Karlsruhe — es werden von dieser nur 40 000 Stück benötigt — in der Hauptsache Hartholzschwellen beansprucht. Einiges Interesse bekundete der Handel in letzter Zeit für Nadelstangen. Bei Papierholz ist die Zellstoffindustrie aus ihrer bisherigen Reserve beim Einkauf etwas herausgetreten; auch sind die Qualitätsansprüche für dieses Sortiment sehr gestiegen, weshalb nicht nach Klassen sorgfältig sortiertes Papierholz und [illegible] mit hohem Anteil an Hölzern der 3. Klasse sehr schwer abzusetzen waren. Für Grubenholz erwartet man im Ruhrrevier noch ein weiteres Nachgeben der Preise. Für Hartholzschwellen liegen größere Auslandsaufträge — strategische Bahnen in Frankreich — vor, sodaß hier der Absatz einigermaßen gesichert ist.

Die erzielten Preise betrugen in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise (für mittlere und gute Qualitäten und mittlere Abfuhr- und Absatzlagen) im badischen Oberland: Fichten- und Tannenstammholz 70—80, schlechte Absatzlagen 60—70; Forlen- und Lärchenstammholz, neue Fällung, 65—80, beste Qualität mehr; Buchenstammholz, Bodenseegebiet, 4. und 5. Kl. 80—85, Mittelbaden 70—80, übriges Oberland 1.—3. Kl. 85—95, beste Qualität bis 115, 4.—5. Kl. 80—90; Schwellenholz, Fichte, 1. Kl. 26—36 RM., 2. Kl. 20—34, Buche 1. Kl. 14—23, 2. Kl. 14 bis 19 RM., Forle 1. Kl. 17—22, 2. Kl. 17—19; im badischen Unterland Fichten und Tannenstammholz 70—85, Forlen- und Lärchenstammholz 60—95, Buchenstammholz 75—90 Prozent; Schwellenholz, Eiche, 1. Kl. 24—26, 2. Kl. 20—22 RM., Buche 1. Kl. 16—18, 2. Kl. 14.50—16.50, Forle 1. Kl. 18—22, 2. Kl. 16—20 RM.; Oberland und Unterland: Eiche 1.—3. Kl. 75—120 Prozent und mehr, 4.—6. Kl. 60—90 Prozent; Hainbuche 60—80 Prozent, Esche 85—105 Prozent, Ahorn 70—90, Ulme 80—90, Erle 80—100, Papierholz 68—80 Prozent, Grubenlangholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen): 12—15 RM. je Festmeter, Grubenkurzholz (unentrindet) 5—8 Zentimeter 4.50—6.50 RM., 8—14 Zentimeter 7.50—9.50 RM. je Ster. — In den badischen Staatsforsten stellten sich die Erlöse zuletzt für Nadelstammholz (Tannen und Fichten) zwischen 59 und 68 Prozent, Forlen auf 58—75 Prozent, Laubstammholz (Buchen) zwischen 70 und 85 Prozent, Papierholz, 1. und 2. Kl. 60 Prozent, 3. Kl. 55 Prozent der L.-G.-P.

Am Brettermarkt war die Lage weiter durch Schwäche und kleine Umsätze gekennzeichnet. Unsortierte sägefallende Bretter in [illegible] und bruchfreier Beschaffenheit, in der Abmessung 16' 1" 5" bis 12", wurden ab Schwarzwälder Stationen zu 41—43 RM. und aufwärts je Kubikmeter angeboten, hobelfähige Bretter, 24 Millimeter stark, 3—6 Meter lang, bis 7" breit, stellen sich auf etwa 60 RM. je Kubikmeter, waggonfrei Mannheim; X-Bretter, 1", 5" bis 12" bewegen sich zwischen 42—45 RM. je Kubikmeter, waggonfrei Mannheim; für 16' 1", 5" bis 12" gute Bretter werden zwischen 78 und 86 RM., waggonfrei Mannheim, für 1" [illegible] reine und halbreine Bretter 94—104 RM. je Kubikmeter, waggonfrei Mannheim, verlangt. Bauholz nach Liste, mit üblicher Waldkante, wurde frei oberrheinischen Stationen schon mit 47—49 RM. aufwärts per Kubikmeter angeboten; für vollkantige bezw. scharfkantige Ware wurden bezw. 3—5 RM. je Kubikmeter höhere Preise verlangt. G. H.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 10 Dez. **(Eigenbericht.)** Die scharfe Zurückhaltung der Börse hielt auch an der Abendbörse an. Die Kurse lagen allgemein zu Beginn erneut noch etwas unter dem Mittagsschluß. Vollkommen verstimmten die ergebnislosen Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Auch der Börsenverlauf brachte meist keine Erholung. Farben schlossen leicht erhöht bei 129,62.

Anleihen: Altbesitz 52, Neubesitz 5,75, 4 Dt. Schutzgebiete 2,05

Bankaktien: Barmer Bankverein 100,5, Berliner Handelsges. 124, Kommerz- und Privatbank 111, Darmstädter und Nationalbank 149,25, DD-Bank 109,25, Dresdner Bank 110,5, Reichsbank 224, Oesterr. Kredit 27,40.

Bergwerks-Aktien: Gelsenkirchen 84,75, Harpen 77, Ilse Berg 162,5, Kaliwerke Aschersleben 145, Westeregeln 146, Phönix Bergb. 60,25, Rhein. Braunk. 151, Ver Stahlwerke 63.

Transportwerte: Hamb. Amerik Paketf. 67,75, Nordd. Lloyd 69

Industrieaktien: AEG. Stamm-Aktien 101,75, Aku 59, Daimler-Motor 24,25, Dt. Linoleumwerke 107,25, Elektr. Licht und Kraft 117, Eßlinger Maschinen 29 (Einheitskurs), J. G Farben 129,62, Felten u. Guilleaume 88, Gesfürel 106, Goldschmidt Th. 44,25, Holzmann 72,5, Junghans Gebr. 35, Lahmeyer 124, Metallgesellschaft 82, Rhein el. Mannh Stamm 114, Rütgerswerke 44,75, Simens u. Halske 155, Südd. Zuckerf. 140, Thür. Lief. Gotha 78, Zellstoff Aschaffenburg 77,5, Zellstoff Waldhof 100

Pariser Börse.

WTB. Paris, 10. Dezember. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:		9. 12.	10. 12.
3 frz. Rte.	6)	87.3	87.30
5 do. 15/16	6)	101 00	101.00
4 do. 17	6)	102 40	10[illegible].50
4 do. 18	6)	101.55	101.75
6 do. 20	6)	101 50	101.45
6 do. 27	6)	104.95	104 95
Terminmarkt:			
Bqu. d France	1)	208 25	206 50
„ Nat. Créd.	3)	1338	1315
„ de Paris	3)	2395	2365
„ Union	3)	14[illegible]5	13[illegible]5
Cpt. Lyon-Al	5)	813	809
Créd Comm.	3)	1212	1210
„ Lyonn.	3)	272[illegible]	2695
„ Mobilier	3)	664	660
Suez-Kanal	5)	171 70	171.00
Ch. d. F. Est	3)	1087	1107
do. Lyon	3)	1580	1580
do. Midi	3)	1215	1225
do. Nord	4)	2250	223[illegible]
do. Orléans	3)	1415	1415

		9. 12.	10. 12.
Métropolit.	5)	1232	1?21
Distr. d'El.	5)	2320	2280
Cie. Gén. El.	3)	2815	†2760
EnElLitMéd	3)	1287	1275
do. du Nord	5)	976	970
Thoms Hst.	3)	643	6[illegible]0
Courrières	6)	1347	1332
Lens	6)	1040	1029
Kuhlmann	5)	750	745
Phos Gafsa	6)	665	663
Charg. Réun.	3)	506	503
C. Transatl.	2)	569	571
Air Liq.	6)	13[illegible]5	1285
Citroen B	3)	634	627
Peugeot	3)	381	378
Un. Europ.	3)	1215	1220
Russe Cs.	3)	480	470
4 Türk. un.	3)	37[illegible]0	371[illegible]
5 do 14	3)	[illegible]740	2730
Wag. Lits	3)	[illegible]59	356
Rio Tinto	9)	[illegible]870	3825

Kassamarkt:		9. 12.	10. 12.
Soc. Gn. Als	3)	1370	1375
Appl. Indust.	6)	651	638
Elect Paris	5)	1335	1330
En. El. Ctr.	3)	1177	11[illegible]0
En Indstr.	6)	445	445
Est Lum.	6)	835	839
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1045	1055
Ind. Elec.	3)	1090	1080
Dollf. Mieg.	3)	85[illegible]0	8[illegible]00
Ac. Longwy	3)	1430	1460
Ac. Marine	3)	1005	1010
Den. Anzin	3)	2265	23[illegible]0
Creusot	4)	1859	186[illegible]
Soie Artf.	6)	4630	4550
Mess. Marit.	5)	196	199
Gr. Moul Paris	10)	199	—
Harpener	7)	—	—

† excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 10 Dez. (Funkspruch). Schlußkurse.

		9.12.	10.12.
Engl. Cs. 2½	1)	57 11/16	57⅞
5½ Younga.	1)	71¾	71½
4 Türk. Unif.	1)	8	8
Can. Pacific	1)	42¼	42¼
Braz. Tract.	1)	24½	24½
Inter. Nickel	1)	18⅛	18¼
Schw Kugel.	1)	9⅞	10
East Rand	2)	8/9	8/3

		9.12.	10.12.
De Beers D.	1)	5¼	5¼
R. Tint. Ord	1)	31¼	31
Mex Eagle C	2)	7/1½	7/3
Royal Dutch	1)	25⅞	25⅞
Shell Trans.	1)	3 13/16	3 13/16
Columbia O.	1)	2⅛	2⅛
Grammoph O.	1)	2 11/16	2 9/16
Polyphon	1)	1½	1½

		9.12.	10.12.
Brit. Cel Od.	2)	7 9	7 6
Courtaulds	1)	40	3[illegible]/9
Glanzstoff	1)	¾	¾
Swed. Match	2)	13⅞	13⅞
Krg. & Toll	1)	23⅞	23¾
Imp. Chem	2)	18/7½	18/4½
Int. Holdgs.	3)	3	3
Mex. Light	3)	50⅛	50½
Mex. Tramw	3)	8½	8

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh. 3) Dollar †excl.

Newyorker Börse.

Newyork, 10. Dez. **(Funkspruch.)** Die Unsicherheit an der Effektenbörse schien zu Beginn der heutigen Börse trotz der nicht ganz einheitlichen Kursgestaltung im Abnehmen begriffen zu sein und die Grundstimmung war eher freundlich zu nennen. Die Veränderungen gegenüber dem Vortagsschluß hielten sich zumeist in engen Grenzen, und die Besserungen gingen nur bis zu 2 Dollar. Durch festere Tendenz fielen besonders Industriewerte auf. Anregende Momente waren die günstigeren Nachrichten aus der Stahlindustrie wie die Zunahme des Auftragsbestandes beim Stahltrust und die erheblichen Rückgänge der Rohölproduktion. Später trat auf Abgaben der Baissiers und Liquidationen ein Rückschlag um 1—2 Dollar ein. Das Geschäft wurde bei nachgebenden Kursen lebhafter, so daß sich das Kursniveau unter anhaltenden Liquidationen nachmittags um 1—5 Dollar unter den Vortagsstand gesenkt hatte.

Einige Industriepapiere, Public Utilities und Eisenbahnen tendierten besonders schwach. Bei letzteren führte man die erneute Verflauung zum Teil auf die Verringerung der Frachtwagengestellung zurück. Die Preisermäßigung für Kupfer trug ein ausgesprochenes Unsicherheitsmoment in die Börse und hob die Wirkung der günstigen Nachrichten aus der Stahlindustrie, sowie die befriedigenden Dividendenerklärungen mehrerer Gesellschaften wieder auf. In der letzten Börsenstunde wurden mehrere außerordentliche Transaktionen vorgenommen. So bemerkte man, daß 60 000 General Electric Shares zu einem Kurs von 45⅛ und 30 500 Chrysleraktien zu 15⅞ ihren Besitzer wechselten. Obwohl Deckungen gegen Schluß des Verkehrs eine Erhöhung um 1—2 Dollar nach sich zogen, schloß die Börse in schwacher Haltung. Tagesgeld bei zwei Prozent sehr fest.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 10. Dez. **Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel.** Die Stille am Brotgetreidemarkt hält an. Roggenmehl ist etwas in den Vordergrund gedrückt, zeigt aber auch nur kleines Geschäft. Futtermittel sind infolge kleinen Angebots fester und erzielen wesentlich höhere Preise. Südd. Weizen, neue Ernte, Durchschnittsqualität, Bahnware 27—27.75, deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 18.50—19, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 18.75—20.50; Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 22—24. (Ausstichware über Notiz), deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 14.75—15.75, Weizenmehl, Mühlenforderung, Nov.-Febr. 41.50, Weizenmehl, Sondermahlung, Nov.-Febr. 39, Roggenmehl, 0—60 proz., je nach Fabrikat 27.25—28.25, Roggenauszugsmehl 30—30.50, Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat, prompt 11—11.50, Weizenkleie, fein, prompt 9.50—10, Weizenkleie, grob prompt 10—10.50, Biertreber, je nach Qualität, prompt 10.75—11.25, Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6—6.25, Malzkeime, je nach Qualität 9—10.50, Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 12.75—13, Kokoskuchen, je nach Fabrikat 13, Sojaschrot, südd. Fabrikat, je nach Lieferzeit 14.50—14.75, Sesamkuchen 13, Speisekartoffel, gelbfl., neue Ernte 5—5.25, Speisekartoffeln, weißfl., neue Ernte 5.50.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.50—5.75, Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 56.50, [illegible] gut, gesund, trocken, neue Ernte 7, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 4.25 RM.

Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Stuttgarter Häute-Auktion.

Stuttgart, 10. Dez. **(Drahtbericht.)** Bei der heutigen Häute- und Felle-Auktion in Stuttgart für das württembergische Gefälle werden folgende Preise (in Pfennigen) erzielt. Sämtliche Notierungen verstehen sich für „rote ohne Kopf", rein und beschädigt. Kuhhäute: 30—49 Pfd. 64—67, 50—59 Pfd. 72.50—78, 60—79 Pfd. 72—76, 80—100 u. m. Pfd. 70—71 bis 78 Pfg. — Ochsenhäute: 30—49 Pfd. 63.75, 50—59 Pfd. 70—73, 60—79 Pfd. 74.75—79, 80—99 Pfd. 67—73.25, 100 u. m. Pfd. 67.50—[illegible] — Rinderhäute: bis 29 Pfd. 74.50, 30—49 Pfd. 74—81.50, 50—59 Pfd. 78.50—81.50, 50—59 Pfd. 78.50—83, 60—79 Pfd. 76.50—79.25, 80 u. m. Pfd. 76 Pfg. — Bullenhäute: bis 29 Pfd. 70, 30—49 Pfd. 63, 50—59 Pfd. 65.50—67.25, 60—79 Pfd. 60.50—63.50, 80—99 Pfd. 48—51, 100 u. m. Pfd. 37.25, Schußhäute 52.75—56 Pfg. — Kalbfelle: bis 9 Pfd. 131—139, 9.1—15 Pfd. 110.50—113, 15.1—20.1 u. m. Pfd. 80, Schußkalbfelle 82.25 — Fresserfelle: bis 20 u. m. Pfd. 72.75, Schußfresser 46 — Schaffelle: Vollwollige 40—43, Halbwollige 42, Blößen 36, [illegible] felle 35 Pfg. Angeboten: Großviehhäute 11 811 Stück, Kalbfelle 14 620 Stück.

Tendenz: Kalbfelle-, sowie als auch Häuteauktionsverlauf schleppend und zu teilweise stark weichenden Preisen; Kalbfelle im ganzen [illegible] bis 8 Prozent billiger. Nächste Stuttgarter Auktion am 20. Januar [illegible]

Sonstige Märkte.

Knielingen, 10. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr: 109 Milchschweine. Preise: 30—40 RM. pro Paar. Handel: mittel. Nächster Markt am 17. Dezember.

London, 10. Dez. **(Drahtbericht.) Metalle, Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig; Standard per Kasse 46¾—11/16, Standard 3 Monate 46 bis ⅛, Standard Settl. Preis 46¾, Elektrolyt 50—52, best selected 48 bis 49¼, Elektrowirebars 52. Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 111⅝, Standard 3 Monate 113—⅛, Standard Settl. Preis 111[illegible], Banka 117¾, Straits 116¾. Blei: Tendenz willig; ausländ. prompt 15⅝, ausländ. entft. Sichten 15 7/16, ausländ. Settl. Preis 15¾. Zink: Tendenz stetig; gewöhnl. prompt 13 13/16, gewöhnl. entft. Sichten 14[illegible], gewöhnl. Settl. Preis 13⅝, Quecksilber 22¾, Wolframerz 15.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 10. Dez. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Jan. 5.27½ (5.27½), März 5.47½ (5.47½), Mai 5.70 (5.70), Juli 5.97½ (5.97½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Jan. 96 (99¾), März 97¼ (100¾), Mai 99 (102¾), Juli 100¾ (103¾).

Liverpool, 10. Dez. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz ruhig (stetig) [illegible] 4/11⅛ (4/11½), März 5/0¾ (5/0¾), Mai 5/2⅜ (5/2⅜), Juli [illegible] Mais cif Plate (480 lb.) per Dez.-Jan. 17/6 (18/3), Jan.-Febr. [illegible] (18/3), Febr.-März — (18/4½). Tendenz: willig (willig). [illegible] (280 lb.) Liverpool Straights 22—23 (22—23), London Weizenmehl [illegible] bis 26 (20½—26). Preise in shilling und pence.

Chicago, 10. Dez. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (stetig): Mai [illegible] (81—⅛), Dez. 77¼—⅜ (77¼), März 79¼ (79⅛—¼). Mais: [illegible] flau (fest): Mai 77½ (79⅜), Dez. 72⅛ (73¾), März 75⅛ (77⅜). Hafer: Tendenz willig (fest): Mai 37 (37⅝), Dez. 34⅞ (35⅝), März [illegible] Roggen: Tendenz willig (fest): Mai 48 (49¾), Dez. 47⅜ (48⅝), [illegible] 48 (49). (Alles in Cents je Bushel).

Buenos-Aires, 10 Dez. **(Funkspruch) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Dez. 6,10 (6.10) Febr. 6.51 [illegible] März 6.63 (6.67); Mais: Dez 4.10 (4.18), Jan. 4.21 (4.31), Febr [illegible] (4.49); Hafer: Febr. 3.90 (3.90); Leinsaat: Tendenz willig [illegible] Dez 11.95 (12.05), Febr. 11.45 (11.72), März 11.50 (11.77).

Rosario, 10 Dez. **(Funkspruch) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Dez. 5.95 (6); Mais: Dez. 4 (4.10); [illegible] Papierpeso per 100 Kilo.

Winnipeg, 10. Dez. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz flau (fest): Dez. [illegible] Mai 62⅞ (64), Juli 64⅝ (65¾). Hafer: Dez. 27⅝ (28⅝), Mai [illegible] (30½), Juli 30⅝ (31⅛). Roggen: Dez. 33 (33⅞), Mai 36½ [illegible] Juli 38¼ (39). Gerste: Dez. 26⅝ (27), Mai 29⅝ (30¼), Juli 31 [illegible] Leinsaat: Dez. 102⅝ (104¼), Mai 109¾ (110), Juli 108⅞ [illegible] Manitoba-Weizen: Loko Northern I 58½ (60), II 55⅝ (57[illegible]) [illegible] 51 (52½).

Chicago, 10. Dez. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (kaum stetig): per Jan. [illegible] (955), per März 932½ (952½), per Mai 940 (957½), per Dez. 975 [illegible] Speck loko 1300 (1300), Schmalz loko 975 (1005). Leichte Schweine niedrigster Preis 800 (825), leichte Schweine höchster Preis 820 (840), schwere Schweine niedrigster Preis 790 (815), schwere Schweine höchster Preis [illegible] (835). Schweinezufuhr in Chicago 32 000 (32 000), Schweinezufuhr im Westen 137 000 (119 000).

Newyork, 10. Dez. **(Funkspruch.)** (Vortagskurs in Klammern) Schmalz prima Western loko 1050 (1080), Schmalz middle western [illegible] bis 1045 (1065—1075), Talg, spezial extra 4⅝ (4⅜), Talg, extra lose [illegible] (4⅝), Talg, in Tierces 5 (5).

Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. (Frankfurt.) Die [illegible] Zinkblechhändlervereinigung hat ihre Preise mit Wirkung ab heute um [illegible] 1¾ Prozent ermäßigt, nachdem sie bereits am 4. Dezember um 1½ Prozent ermäßigt worden waren.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 10. Dezember. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld
Dezember	.	89	91	30¼	30	31	27¼	27¼
Januar	—.—	89.5	90		29¾	30¼	27¾	27.5
Februar	—.—	89¾	90.5	—		30.5	.—	27
März	—.—	90	91	—	30	.	—.—	27¾
April	—.—	90.5	91¼	—	..	..	—.—	28
Mai	91	91		—	..	..	—.—	28.5
Juni	—.—	..	91.5	—	..	..	—.—	28¾
Juli	—.—	..	..	—		..	—.—	29
August	—.—	..	..	—	30¼		—.—	29¼
September	—.—		..	—	30	30¼	—.—	..
Oktober	—.—	91¼	.	—			—.—	.
November	—.—	91.5	91¾	—		30.5	—.—	
Tendenz	abgeschwächt.			ruhig			stetig	

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben guten Mann, unseren treubesorgten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Jakob Baschang

Oberrechnungsrat

nach kurzem, schweren Leiden aus einem arbeitsreichen Leben zu sich zu nehmen.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1930.

In tiefem Schmerz:

Frau Anna Baschang, geb. Beisel
Heinz Rehn und Frau Käthe, geb. Baschang
Hermann Baschang und Frau Liesel, geb. Schwarz
Familie Friedrich Baschang, Schulrat
Frau Auguste Baschang Wwe. und Familie, Freiburg
Frau Rosine Baschang Wwe.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 3½ Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Hirschstr. 69.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren guten Vater, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Georg Graab

Oberstenersekretär a. D. u. Leutn. d. L.

im Alter von nahezu 75 Jahren zu sich zu rufen.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1930.
Bachstr. 59.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Frieda Graab.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12. Dezember 1930, nachmittags ½3 Uhr, auf dem Karlsruher Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen über alles geliebten Mann,

Friedrich Schuler

Reichsbahnobersekretär

unerwartet rasch, im Alter von 49 Jahren ins Jenseits abzurufen.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1930.
Treitschkestr. 7, II.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:
Frau Berta Schuler, geb. Vogel.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, nachmittags 2.30 Uhr, statt. (4718)

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Emma Batz

geb. Müller

ist nach langer Krankheit heute vormittag im Frieden heimgegangen.

Karlsruhe, Willstätt, Steinabad, 10. Dez. 1930.
Hirschstr. 44.

In tiefer Trauer:
Heinrich Batz, Min.-Oberrechnungsrat
Karl Batz, Kaufmann, und Frau
Hugo Batz, Pfarrer, und Frau
Johanna Batz, Jugendleiterin
Berta Müller.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

TRAUER-DRUCKSACHEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei
F. Thiergarten (Bad. Presse)

Statt Karten.

Danksagung.

Für alle Liebe, die wir beim Heimgang unseres lieben Vaters erfahren durften, danken wir von Herzen. (4333)

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Elise Brehm, geb. Zimmermann
Fritz Brehm.

Karlsruhe, Dezember 1930.

Todes-Anzeige.

Am 9. ds. Mts. ist mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

August Engelhard

Mechanikermeister

für immer von uns gegangen.

K'ruhe-Rüppurr, 10. Dez. 1930.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Engelhard, geb. Schleier und Sohn Otto.

Beerdigung: Freitag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von Friedhofkapelle Rüppurr aus.
Trauerhaus: Rastatterstr. 67.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17. Dezember 1930, vorm. von 9 Uhr und nachm. von 14 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. Nr. 6, 2. Stock, die öffentl. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat April 1930 Nr. 11464 bis mit Nr. 15173 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen:
Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Wäsche Stoffe, Bestecke, Feldstecher, gold. u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw.

Fahrräder u. Nähmaschinen kommen Mittwochs 14 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 29. November 1930.
Städtische Pfandleihkasse.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 12. Dezember 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal Herrenstraße 45a, geg. bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sofa, 1 Kleiderschrank, 1 Flurgarderobe, 3 neue Nachttische, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Violine mit Kasten, 4 Heinebücher. (4332)

Außerdem an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Pfandlokal nachm. 2 Uhr: 1 Bandsäge, 1 Elektromotor, 1 Auto (Opel) 6-Sitzer.

Karlsruhe, den 9. Dez. 1930.
Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks Berufsgenossenschaft empfiehlt

Druckerei
F. Thiergarten
(Badische Presse)

Verschiedenes

Für nur 3 Mk. Wochenrate neues Auto od. Motorr.

durch Beitritt zur Gemeinnützigen Auto-, Spar- u. Kreditgenossenschaft. Interessenten erfahren näheres unt. H.S.11750 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heiratsgesuche

Heirat.

Frl., kath., 25 J. alt dunkelblond m. angen. Aeuß. u. 6 Mille bar, wünscht mit Beamt. od. tücht. Geschäftsm. zw. baldig. Heirat in Verbdg. zu tret. Gefl. Zuschr. u. K442a a. d. Bad. Presse. Strengste Diskretion zugesichert.

Verloren

Katze

rein schwarz (eing. w. Brusthaare) zierliches Tier, seit 2 Wochen verlaufen. Nachricht evtl. geg. Belohn. erb. Hirschstr. 84, II., Telephon 5715. (FS9675)

Immobilien

Lebensm.-Gesch.

Eckladen, Zentr. der Stadt, m. Wohn. zu verk. Erford. 5000 M. Offerten u. H.K.11760 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Geschäftshaus

mit groß. Einf., Hof u. Werkstätte etc., mit Holzbearbeitungsgesch. zu verkaufen. Adr. zu erfrag. unt. H.X.11723 in der Badisch. Presse Filiale Hauptpost.

Herrenalb.

Für bess. Fremden-, evtl. Kinder-Heim selten schöne Villa mit Nebengebäude, ca. 30 Zim., Zentralhzg., inmitten 3000 qm Gart., günst. Beding., bill. zu verkaufen durch (372a) Frd. Seuser.

Zu verkaufen: Schöner Garten, ca. 5½ Ar m. Reben, Bäume, Brunnen und großer Hütte. Weiherfeld. Offerten unter P2240 an Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

26 Jahre alter

Bürobeamter

mit allen vorkommend. Arbeiten bestens vertraut, sucht per sofort oder später Stellung, bei bescheid. Ansprüch. Angebote unt. P2198 an die Bad. Presse.

Weiblich

Jg. Stenotypistin

(160 Silb.) sucht Stell., auch i. Verkf. gut bew. Angeb. u. Nr. R2242 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Weiblich

Zum sofort. Eintritt suchen wir ehrliches, sauberes, fleißiges, möglichst schulfreies

Lehrmädchen.

Bayerisches Schokoladehaus Kaiserstraße 66. *

Pünktliche Frau

für Freitag vormitt. u. einige Std. in der Woche sofort gesucht. Sofienstr. 137, III. *

Fleißige, geübte

Flickerin

für Weißzeug u. Kleider ins Haus gesucht. Angebote mit Referenzen unter B4571 an die Badische Presse.

Sauberes, einfaches

Mädchen

tagsüber f. alle Hausarbeiten gesucht. Waschen und Kochen nicht nötig. (4326) Klosestraße Nr. 28.

Für glänzend begutachteten und selten hohen gewinnbringenden jederzeit leicht verkäufl.

Artikel

arbeitsfreudige Herren (evtl. Damen) mit etwa 200 M für Auslieferungs-Sortimentslager-Uebernahme gesucht. Evtl. Alleinvertrieb größeren Bezirks nach gegenseitiger Vereinbarung. Zur Vertragssicherung ca. 1000 M erforderl. Ausführl. Angebote unter Nr. S 4565 an d. Bd. Presse.

Führende Weingroßhandlg.

die am Platze und Umgebung bestens bekannt und eingeführt ist,

sucht seriösen Herrn

als Vertreter zum Besuch der Kundschaft. Ang. unt. Nr. E 4574 an d. Bad. Presse.

Leistungsfäh. Spezialfabrik f. elektrotechn. Installationsmaterial, speziell Fassungen und verwandte Typen, sucht für den Bezirk Baden geeigneten (A4154)

VERTRETER

welcher genügende Fachkenntnisse besitzt u. über gute Beziehungen zu der einschlägig. Kundschaft, d. h. zu Elektrogroßhandlungen und Beleuchtungskörperfabriken, verfügt. Nur Bewerber, welche ausschließlich gegen Provisionsvergütung arbeiten, wollen ausführl. Angebote unter T.P. 6385 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen, richt.

Vertreter gesucht.

Zum Verkauf einer patentierten Neuheit an Private werden bei hoher Provisionsauszahlung

tüchtige Verkäufer

gesucht. Augenblicklich bester Artikel. Nur Herren und Damen, die wirklich tüchtiges leisten, wollen Offerten einsenden unter Nr. R429a an die Badische Presse.

Sichere Dauer-Existenz

durch ehrl. Arbeit durch mein Herstellungsverfahren reeller gut. Massenartikel. Leichte Herstellung, auch in Wohnungen. Anlernen erfolgt. Sicheres, leichtes Absetzen. Monatlich über 600 M Verdienst. Keine Kenntnisse, keine besond. Einrichtung; zum Anfangen nur 100 M nötig. Anfragen an: (379a)
Robert Blum, Sulzbach, Post Apolda.

Zu vermieten

Piano Maurer Kaiserstr. 167 Ecke Hirschstr. **vermietet**

Geschäftsräume

Beiertheimer Allee 18a zu vermieten. Büro u. Lager, auch zu Werkstätte geeignet, ebener Erde, sowie ein weiterer Raum, 1 Treppe hoch, auf 1. Jan. 1931. Elektr. Anschluß und Wasserleitung. Zufahrt bequem. Näh. (3907)
Eugen Baumann, Akademiestraße 20.

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und reichlich Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Klauprechtstraße, nächst der Karlstraße zu verm. (2279b
Näheres bei Schalter Roonstr. 24, Tel 435

Yorkstr. 18, 2. St., l., schöne kleine **4 Zimmerwohnung** an kleine, ruhige Familie auf 1. Februar od. März zu verm. *

Im Neubau, Poststr. 10, Bahnhf. sch., mod. **3 Z.-Wohnungen** mit Bad und Manl., Etagenhzg., sofort od. spät. zu verm. Näher. Baugesch. Jul. Schäfer, Sofienstraße 160, II. Telefon 2366 (1964

Herrschaftliche, schöne **3 Zim.-Wohnung** mit Bad u. Zubehör, Etagenhzg., per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290, II., Telefon 208. *

2 Zimmer-Wohnung

neu hergerichtet, mit Küche, Keller, Speicher l. Rückgebäude, Nähe Hauptpost, für 40 M, an ruh. sol. Leute zu verm. Offert. u. Nr. H.W.11772 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Großes, sauberes **Zimmer** mit Küche, Bahnhofnähe, gegen Mietevorauszahlg., sof. zu vm. El. Licht, Gas, Wasser vorh. Angeb. unt. Nr. F4575 an d. Bad. Pr.

Friedrichsplatz Nr. 5
großer Laden

vornehm ausgestattet, mit schönen Nebenräumen, a. W. auch Werkstätten, zu vermieten durch: (4637)
H. Maurer — Kaiserstraße 176.

Laden

mit 2 Schaufenstern und 2 Nebenräumen und einem Magazin bei der Ecke Kaiser- und Waldstraße auf Anfang Januar zu vermieten. Näh. Verwaltung der Kaiserpassage (Kaiser-Passage Nr. 28, II.), zwischen 10 und 12½ Uhr. Telefon 1781. (4087)

---

6 Zimmer-Wohnung

hochherrsch., Strlheiz., Diele, Gart., Garage, zu vermieten. Nördliche Hildapromenade 3. *

Massenfang von

CABLIAU

Pfund **22/25** Pfg.

Holländ. Schellfische u. Cabliau, Goldbarschfilet, Stockfische, Rotzungen, Zander, Heilbutt, Nordsalm, echter Rheinsalm, Bodenseefelchen Pfd. 1.60

Wild- und Mastgeflügel zu billigsten Tagespreisen.

Sprotten, Bücklinge, Lachs, Aal, Makrelen, geräuch. Schellfische.

Russ. Caviar, Austern, Hummer.

Leckere Erzeugnisse aus der kalten Küche.

Obst- und Gemüsekonserven.

Backartikel, gut u. billig.

Billige Fleisch- und Wurstwaren

gek. Hinterschinken	¼ Pfd	50 ₰
Delikat.-Weinsülze	¼ Pfd	30 ₰
Landleberwurst, grob	¼ Pfd	45 ₰
Bierwurst	Pfd	1.35

Kaffee — Tee — Kakao

Weiß- u. Rotweine
Liköre, Spirituosen, Sekt.

HANS KISSEL

Tel. 186/187. Lieferung frei Haus

Versteigerung!

Freitag, den 12. Dezember 1930, nachmittags ½3 Uhr,

Sofienstraße 138, 2. St.,

u. a. 2 Waschkommoden mit Marmor, 2 Tische, 2 Nachttische, 1 großer Geschirr- oder Bücherschrank, 1 Nähmaschine, mehrere Spiegel, Federbetten, etwas Weißzeug, 1 Wolldecke, Eisschrank, Tafelservice, Glas, Porzellan- und sonstiger Hausrat.

Ferner freihändig einige Oelgemälde.

Gasse's Versteigerungshalle,
Kriegsstraße 84.

Besichtigung 2 Uhr.

Jagd

zwischen Ettlingen—Rastatt gelegen, wird wegen Krankheit des Besitzers abgegeben. Reflekt. wollen sich unter Nr. G 2292 an die Badische Presse melden.

Zimmer

Gut möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafz., el. L., zu vm. Hirschstraße 72, III. FS9664

Mädchen kann 1 freie Schlafstelle haben geg. kl. Hausarb. bei alt. Frau. Rüppurrerstr. 12 3. Stock, rechts. *

Leeres Zimmer, el. L., heizb., zu vermiet. * Rudolfstr. 3, II., lks.

Zimmer, schön möbl., el. L., 1—2 Bett., auch vorüberg. zu vermiet. Leopoldstr. 15, 1 Tr. (4649)

Einf. möbl. Zimmer auf 15. Dez. zu verm. Douglasstr. 28, 3. St. (FS9657)

Schön., leer. Zimmer, el. Licht, zu vermieten. Schützenstraße 28, III. (FS9989)

Gut möbl. Zim. elektr. Licht, zu vermieten. * Boeckhstraße 34, IV.

Wohn- u. Schlafzim., möbl., evtl. mit Küche z. vm. Waldhornstr. 5, 2. St., b. Zirkel. *

Möbl. Mansarde zu vermieten. (FS9671) Leopoldstraße 3, II.

Leer. Zimmer, 2 Fstr., 2. St., sof. zu verm. Rheinstr. 36. (FS9667)

Mühlburger Tor Hans-Sachsstr. 1, eine Treppe, schön möbliert. Zimmer, Zentralheiz., Bad, Telefon, auf 1. Jan. zu verm. (4717)

Kaiserplatz! Eleg. möbl. Zimmer, Bad, Tel., auch vorüberg. zu vm. (4610) Amalienstr. 81, 2 Tr.

Gut möbl., gemütl., ungeniertes (4529) **Zimmer** zu vermieten. Roonstraße 2, III.

Mietgesuche

Garage

f. Kleinauto ges. Nähe Vierordtbad. Ang. u. K2285 a. d. Bad. Pr.

3 Zim.-Wohnung evtl. Nähe Kolpinghaus, sofort gesucht. Angeb. unt. H.S.11768 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kinderl. Ehepaar (Polizeibeamter), sucht auf 1. April **2 od. 3 Z.-Wohn.** Angebote mit Preisangabe unter F 2231 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung möglichst Mittel- oder Weststadt, spätestens per 1. Januar zu miet. gesucht. Angebote unt. H.O.11766 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht wird **2 Zim.-Wohnung** mit Zubehör auf 1. Februar. Angebote an Fräulein Kanzinger, Rüppurrerstraße 24, part. (4328)

Zimmer

Möbl. Zimmer Nähe Hochsch. f. Musik od. Mühlburger Tor, für Studentin gesucht. Evtl. mit Klavier. Angebote unt. H.R.11763 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Einfach möbl., saub. **Zimmer** von Dauermieter sof. gesucht, möglichst Nähe Karlstor. Offert. unt. J4578 an d. Bad Pr.

Täglich 2 Ausgaben

STUTTGARTER NEUES TAGBLATT

Größte und bedeutendste Zeitung Württembergs

Gegen Schuppen und Haarausfall
Dr. Röhm's patentiertes
OLDYM SHAMPOON
Hochwirksam durch „Enzyme". Beutel 30 Pfg.
RÖHM & HAAS A.-G. DARMSTADT

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon Nr. 6284

Heute endgültig letzte Vorstellungen

Pension Schöller

Eine Tonfilmposse n. d. gleichnam. Bühnenschwank.

Ab morgen in Uraufführung f. Deutschland

Greta Garbo

in ihrem neuesten Film

Unsichtbare Fesseln!

Der beste Greta Garbo-Film seit „Anna Karenina".

Resi

Verlängert!

Waldstr. 30

4.00 6.15 8.45

Ganz **Karlsruhe lacht** im Resi über . . . . .

Harry Liedtke

in der urfidelen köstlichen Tonfilmposse: **Der keusche Josef.**

PA-LI

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11
Telefon 2502
Spielzeiten: 4.00 6.15 8.30

Nur noch heute und morgen!

Va banque

Der Schrecken der Polizei — der beispiellos verwegene Dieb, der sogar den Polizeikongreß bestiehlt — eine spannende Kriminal-Geschichte und ihre amüsante Aufklärung. Der 100% Tonfilm mit:

Lil Dagover

Gustav Gründgens, Ernst Verebes u.a.m.

Vorsicht

bei Engagements nach dem Auslande!

Margot Landa

die Schönheits-Königin von Europa wurde von Mädchen-Händlern nach Costa-Remo entführt!

Unzählige Mädchen

fallen gewissenlosen Verführern in die Hände, weil sie es versäumen, sich an maßgebenden Stellen zu erkundigen! — Deshalb:

Vorsicht!

Aufklärung im:

Union-Theater

durch den neuesten Film:

„Das Mädchenschiff"

Mitwirkende: Europas Schönheitsköniginnen

Dazu:

Das reizendste Groß-Lustspiel der Gegenwart

„Liebeskleeblatt"

Amor in St. Moritz!

Ein lustiges Verwechslungsspiel aus der Schönheit eines winterlichen Paradieses — in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Lillian Ellis, Fred von Bohlen

Anfangszeiten bitte genau beachten

3³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ Uhr

Musikalische Illustration: Ltg. Kapellmstr. Rob. Barth.

GLORIA

Das große Tonfilm-Ereignis!

Richard Eichbergs neuestes Meisterwerk!

Der sensationelle Kriminal- u. Revue-Tonfilm

„Der Greifer"

Hans Albers

seit der Berliner Aufführung des Bühnenstückes „Rivalen" und der des Tonfilmes „Die Nacht gehört uns!", einer der populärsten und beliebtesten Darsteller des Kontinents, steht an der Spitze der erlesenen schauspielerischen Kräfte. Neben ihm sehen wir die unvergleichliche

Charlotte Susa

Anfangszeiten: 3½, 5, 7 u. 9 Uhr.

Hagenbeck in Karlsruhe?

morgen mehr

Harmonium

8 Register Mk. 390.—
13 „ mit Aeolsharfe Mk. 580.—

H. Maurer
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr.

Zu verkaufen

Koff.-Grammoph. m. Platten, wie neu, billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. M2287 an die Bad. Presse.

Gelegenheitskauf! Schlafzimm., hell eiche, mit 3teil. Kapokmatr., Federbett, alles f. neu, Plüschdiwan, sehr bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12. *

Achtung!

Herrenzimmer komplett, z. Spottpreis von 595 Mk. (4548) Kaiser-Allee 93, 2. St.

Großer Schaft mit Schubladen, Ladentheke m. Glasaufsatz f. Bäck. od. Metzg., groß. Warenschrank m. Glasschiebetüren billigst b. Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. *

Bett in hell eichen, modern, Blüthn.-Flügel, Korbmöbel, Chaiselongue abz. Kriegsstr. 174, III. *

Für Weihnachten! 1 Speisezimmer eiche, best. aus: 1 Büfett mit Glasaufsatz, 1 Nachttisch, 4 echte Lederstühle, gebraucht, aber sehr gut erhalt., für 250 ℳ gegen bar zu verkaufen. (362a) Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik).

Staubsauger billig z. verk. Beiler, Waldstraße 66. (FH9669)

Staubsauger Elektrolux, fast neu, preisw. zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unt. H.T.11769 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Eine **Falzmaschine** mit elektrisch. Antrieb, System Preuß, samt 1,5 PS. Elektromotor u. Anlasser, sofort für 450 RM. preiswert zu verkaufen. Angeb. unter C452a an d. Bad. Pr.

Nähmaschine 35 ℳ, **Presto-Fahrrad**, neues Modell, **Schreibtisch**, pol. **Chiffonnier**, **Küchenschrank**, **Waschkommode mit Marmor**, Bettladen mit Rost, alles preiswert zu verkaufen. Levy, Markgrafenstr. 22. (4716)

Singer-Nähmaschine, **Gasbackofen** zu verkf. Staab, Adlerstraße 9. (FH9666)

Schreibmasch. v. 65 ℳ an A. Beiler, Waldstr. 66. (FH9668)

EINTRACHTSAAL

Heute abend 8 Uhr spricht **RADETZKY** über

Deutschlands Wende oder Untergang

Am Vorabend großer Ereignisse! Wann und wie endet diese furchtbare Wirtschaftskrise? Weltkrieg droht 1932!

Karten RM. 1.—, 1.50, 2.— und 3.— in der Musikalienhandlung u. Konzertdirektion, Kaiser- Ecke Waldstr., Tel. 388

FRITZ MÜLLER

Frische FISCHE

Donnerstag früh eintreffend direkt von der See

Schellfisch ca. 3—5 Pfd schw. Pfund **17 ₰**
Kabliau im Ganzen . . . Pfund **19 ₰**
Kabliau-Filet . . . . Pfund **35 ₰**

Goldbarsch - Bratschellfisch - Gr. Heringe

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Badisches Landestheater

Donnerstag, 11. Dez. *D 10 (Donnerstagmiete) Th.-Gemeinde 3. S.-Gr., 2. Hälfte

Das Lamm des Armen

Tragikomödie von Stefan Zweig
Regie: Baumbach.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Dahlen, Baumbach, Graf, Hierl, Höcker, O. Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Gemmig, Luther, H. Kienscherf, Müller, Seibert.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise A 0.70—5 Rm.

Fr. 12. Dez. Carmen. Im Konzerthaus: Meine Schwester und ich. Sa. 13. Dez. nachmittags: Der große Christoph. Abds.: Der Kaufmann von Venedig. So. 14. Dez. nachmittags: Zar u. Zimmermann. Abends: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Im Konzerths.: Meine Schwester und ich. Mo. 15. Dez. Die Nibelungen 3. Abteilung. In der Festhalle: 1. volkstümliches Konzert

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

„Vela"

Vereinigung der leit. Angestellten E.V. Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, d. 11. Dez., abends 8 Uhr, im Handelskammersaale, Karlstr. 10.

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Oberinspektor Krüger:

Ueberblick über die gesamte Angestellten-Versicherung

Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie auch Nichtmitglieder aus den Oberbeamtenkreisen hierzu höfl. ein. (4804)

DER VORSTAND.

Drei Kronen

Kronenstr. 19. Telefon 5018

Heute Donnerstag **Schlachttag**

Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften usw. Vorzügliche Weine, Moninger Bier.

Ferdinand Weber

Tanzschule Trautmann

Karlstraße 18, Ecke Kaiserstr., Telefon 3155
Dezember, 16. u. 17., Beginn neuer Kurse
Anmeldungen und Einzelunterricht täglich bis 7 Uhr

Was fehlt Ihrem Musikapparat?

Bitte lassen Sie uns gleich nachsehen, kurz vor dem Fest sind unsere Techniker so mit Arbeit überhäuft, daß wir oft unsere Aufträge nicht so rasch ausführen können, wie unsere werte Kundschaft und wir selbst es gewohnt sind.

Musikhaus **Schlaile**
Kaiserstr. 175
Eing. rechts, 2. St.
Tel. 339.

Reparaturen werden auch in der Wohnung ausgeführt. Auf Wunsch kostenlose Voranschläge.

Gebr. Flügel besonders preiswert zu verkaufen. Zu besichtig. werktags, 2—4 Uhr nachmittags. (4631) Kriegsstraße 97, III.

Zu verkauf. **Bettstelle, Rost, Matratze**, 15 ℳ, **Nähmasch.** 25 u. 40 ℳ, **Deckbett** 12 ℳ, **Schränke, Kindertisch, Puppenst.**, 2 gl. **Betten mit Rost, Matratzen**, **Schränke, Tische, Waschk.** all. bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12

Gebr., poliertes **Büfett** 125 ℳ, Auszugt. 45 ℳ, kl. Tische von 5 ℳ an, klein. Schreibt. 45 ℳ, Waschk. 35 ℳ, Nachtt. m. M. 12 ℳ, kl. Klubsessel 55 ℳ, bei Kastner, Douglasstr. 26, Laden. (FH9679)

1 eich., gut erhaltener amerik. Rollschreibtisch, 1 olivgrüne Plüschgarnitur m. Stühl., sonst noch versch. billig zu verkauf. Rüppurr, Allmendstraße 14. *

Eleg. Chaiselongue 25 u. 35 ℳ, extra fein 48 ℳ, hochmod. Diwan 78 u. 32 ℳ, pol. Vertiko 38 ℳ, mod. Rauchtisch 22 ℳ, Diplomat eichen, 78 ℳ, Waschkomm. m. weiß. Marmor 22 b. 65 ℳ, Tische, mod. Küchenkredenz 50 Mk. b. Fr. Schuster, Werkst., Ludwig-Wilhelmstraße 18. *

Schiedmayer Piano äußerst preiswert. **Scheller** Karlstraße 68. (4608)

Brillantring prachtvoller großer Stein, zu verkaufen. Zu besichtigen zwisch. 1 u. 3 Uhr Luisenstr. Nr. 39, 3. St., links. (4500)

1 Kinderwagen gut erhalten, **1 Kinderbank** gemalt, wie neu, billig zu verkaufen (FH9670 Bismarckstraße 20, II.

◆ Gelegenheitskauf ◆ **Mäntel, Ueberzieher** mod u. pr. Qual neu u gebraucht bar. m. Samtkrag äuß. bill. zu verk. Zähringerstr. 58a. II.

Zu verkaufen: 1 Hochzeitsanzug 16 ℳ, 1 Lodenmantel 14 ℳ, sehr gut erh., f. mittl. Fig. Karlstr. 96, IV. *

Café Odeon

Jeden Donnerstag nachmittag (heute)

Unser Waffelgedeck

1 Kännchen (2 Tassen) Kaffee, Tee oder Hag und 2 frische Waffeln . . . . 1.—

Heute abend ½9 Uhr:

Großes Sonder-Konzert

der verstärkten Hauskapelle Franz Dolezel

Aus dem Programm:
„Die Afrikanerin", Fantasie . . . . . . Meyerbeer
Ballade und Polonaise . . . . . . Vieuxtemps
Solist: Franz Dolezel. (4684)

Speise-Zimmer

Büfett 2,15 breit, zerlegbar, Anrichte mit Schubkasten, Vitrine Sapelli, gute Ausführg.

425 Mark

Abgabe auch von Einzelstücken. (4805)
Huber, Möbellager, Waldstraße 28, Rückgebäude.

Lederjacke, Gelegenheitskauf, bill. zu verkaufen. Laden Schützenstr. 40. (FH 9...)

Puppen-Küche groß, mit Einrichtung

½ Geige

Kino-Apparat für 120 u. 220 Volt verkauft billig (D...) Kaier, Rheinstr. ...

Märklin Nr. 4, gut erh. m. Kr... ften, sow. Kinder... ten, billig abzugeben. Sedanstr. 5. (...)

Alte Münzen größ. Anzahl zu verk. Karlstr. 118, IV. ...

Aus gut. Hause zu verkaufen:

1 Herrenfahrrad . . . . RM 45.—
1 prachtvolle Zimmer-Palme, 1 m 80 h., mit Kübel, Preis RM 55.—
1 Herren-Reitsattel m. Zaumzeug, sehr gut erhalten RM 80.—
1 Herren-Reitsattel, gut erhalt. RM 50.—
1 Damensattel, gut erhalten RM 50.—
1 Sattelschrank . . . . . RM 28.—
1 Warmwasser-Gasapparat, Roodapparat . . . . . RM 45.—

Liebhaber werden gebeten, unter Nr. H. C. 11753 an Bad. Presse Fil. Hauptp. zu schreib.

2 To. Magirus-Lastwagen, 40 PS

vorzüglich betriebsfähig, wegen Entbehrlichkeit zu billigem Preis zu verkaufen. Anfragen erbeten an G. Hartner, Waagenfabrik, Ebingen (Württemberg). (380a)

Tiermarkt

2 Mutterschweine groß tragend und m... Jungen, bill. zu verk... Ehmann, 3. gr. ... 2 Tr., Bruchhausen b. Ettlingen. (FH...)

Zucht-Kanarienhähne billig zu verkaufen. Schauinslandstraße ... III., Weiherfeld.

ROLAND

4 Uhr **TANZ-TEE** mit **neuen Künstlern**

Tasse Kaffee 50 Pfg

Colosseum

Täglich 8 Uhr: Die **Weltsensation**

Kapitän Winston's tauchend. Wasserlöwen u. Nymphen dazu das

Elite - Varieté - Programm.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten

Kaufgesuche

Gebr. Gasofen neues System, 4—5 Elemente, zu kauf. gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. H.O.11764 an die Badische Presse Fil. Hauptpost erbeten.

Zu kaufen gesucht: 2 gt. erh. Schreibtische, Chaiselongue, 1 Flurgarderobe. Bahnhofstr. 40, part., lks. *

Silb. Toilett.-Garnit., (Kamm und Bürste, Spiegel, Kleiderbürste, Manicure usw.) ges. Ang. unt. Nr. Y 2249 an d. Badische Presse.

Tischbohrmaschine u. Dezimalwaage, sehr billig zu verkf. (H4577 Sofienstraße 10, 3. St.

4 PS Opel 4 Sitzer, offen, Allwetterverdeck, in prima Zustand, zu 780 ℳ zu verkaufen. Offert. unt. 381a an die Agentur d. Bad. Presse in Rastatt.

Dunkelblauer **Skianzug** für 18jähr. jg. Mann, fast neu, sowie Skier u. Skischuhe preiswert zu verkaufen. Wo sagt unt. Nr. 4327 die Badische Presse.

ES IST JEDER FAMILIE MÖGLICH

den Kindern eine Weihnachts-Freude zu bereiten. Durch Aufgabe einer kleinen Anzeige ist die Möglichkeit gegeben, gebrauchte, guterhaltene Spielwaren und Gebrauchs-Gegenstände zu erwerben. Die Badische Presse bringt diesen Anzeigen durch ihre hohe Auflage von über 54000 Exemplaren sofortigen Erfolg, denn sie wird in fast jeder Karlsruher Familie und in der näheren und weiteren Umgebung von Karlsruhe gelesen. Die für die Anzeige aufgewendeten geringen Kosten machen sich dadurch in jedem Falle bezahlt

Gehrock-Anzug, beste Maßarb., nicht getrag., Gr. 44—46, m. **Klapphut**, Nr. 56, neu, Pr. zus. 100 ℳ, **H.-Winter-Mantel**, braun, gt. erh., Gr. 46—48, Pr. 15 ℳ, **Grauer Sport-Anzug**, 3teilig, Gr. 44—46, Pr. 8 ℳ, 1 **Paar D.-Sportstiefel** Rigger, hellbraun, Gr. 41, Pr. 15 ℳ, 1 **Schrank-Koffer**, neuw., 75×45×21 cm, schwarz m. gelb. Einf. Pr. 60 ℳ, **Prismen-Glas**, Herostar, neuw., mit Ia. Leder-Etui, 8×24, Pr. 45 ℳ, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Besicht. jederzeit, a. Sonntag.

Jaag, Zollystraße 19 3. St.

Schreibmaschine (Underwood) gebr., in tadellos., einwandfr. Zustand, preiswert zu verkaufen. P. Gläser, Bücherrevisor, Karlsruhe, Kaiserstraße 199.

Schwere goldene **Herrenuhr** mit Schlagwerk, Sprungdeckel, Datum u. Stoppuhr, sehr billig abzugeben. Markgrafenstraße 22, a. d. Ecke. (4521)